

Dresdener Volkszeitung

Verlagsamt: Dresden
Saden & Comp., Nr. 1208

Organ für das werktätige Volk

Am 31. Oktober wählen alle die Liste 4

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Z.

Verlagsamt: Dresden
Saden & Comp., Nr. 1208

Schriftleitung: Wettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 2521.
Hunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 2521 und 12707.
Verkaufspreis: 10 Pf. bis 5 Uhr nachmittags.

Abonnementpreis: Grundpreis: die 20 mm breite Monatsblätter
10 Pf. bis 12 Pf. 50 mm breite Monatsblätter 1,50 Pf. für auswärtige
Abnehmer 2 Pf. und 2 Pf. Familienabonnenten. Stellen- und Miet-
anzeigen 40 Pf. Rabatt. Für Briefmarkenlieferung 10 Pf.

Nr. 253

Dresden, Freitag den 29. Oktober 1926

37. Jahrg.

Der Kampf des Parteivorstandes

Stellings Rede im Dresdner Erianon — Der Parteivorstand gegen die Dreifundzwanzig

Zum dreizehnten Erianonjahre sprach am Donnerstag (29. Okt.) Stellings Mitglied des Parteivorstandes, der Sachverständigen des V.A., über die kommenden Landtagswahlen. Stellings führte etwa folgendes aus:

Es habe eine Zeit gegeben, wo es ihm graute, wenn beim Parteivorstand die Nachricht eingetroffen war, daß er wieder zum Landtag fahren müsse, um im sächsischen Parteikonfession zu verhandeln. Jetzt habe er aber dem Rufe des Landesparlamentarismus gern Folge geleistet, weil er es für seine freudig erfüllte Pflicht halte, den sächsischen Genossen in ihrem so ungemünzten Kampfe zu helfen. Trotz der schlechten Zeit gäbe es noch immer Leute, die der Meinung seien, daß die Gemeinde- und Landtagswahlen eine geringe Bedeutung gegenüber den Reichstagswahlen hätten. Diese Auffassung sei jedoch total falsch, denn der Reichs- und Staatsorganismus habe sich auf den Gemeinden, den Bezirken, auf, wir müssen also in politischer, sozialer und wirtschaftlicher Beziehung eine gesunde Gemeinde haben, weil das die Vorbedingung für einen gesunden Staat

und für ein gesundes Reich ist. Trotz der ungemünzten Bedeutung der Landtagswahlen müßten wir deshalb schon heute alles daran setzen, daß auch die Gemeindevorstände jenes Mentalität setzten, das notwendig ist, um auch im Lande und im Reich vorwärts zu kommen.

Welche große Bedeutung unsere wirtschaftlichen und politischen Sorgen gerade den Gemeindevorständen betreffen, zeigt, daß sie unermüdet am Werke sind, um ein Hochkommen der Gemeinden und ihrer wirtschaftlichen Träger zu verhindern. In der letzten Zeit wird der Kampf um den Finanzhaushalt der Gemeinden mit größter Kraft fortgesetzt werden. Wichtig ist es der Wirtschaft und ihren Führern, dabei ihren Einfluß entscheidend geltend zu machen, so bedeutet das eine weitere Befestigung der breiten Massen. Stellings erinnerte an die Steuerpolitik der letzten Zeit, die bewußt in der Schonung des Besitzes und der Einkommensteuer auf die Mittelständlichen bestand, und an die Bereitwilligkeit des Reichsfinanzministers Dr. Heinhold, den Wirtschaftskreisen Gefolgsworte zu leisten. Deshalb müßte die Arbeiterkassen auch in Bezug auf die Gemeindevorstände schon heute auf dem Posten sein.

Dieser Kampf der Wirtschaft ist nicht in engem Zusammenhang mit den Landtagswahlen. Es bedürfte nicht erst der Hilfe Silberbergs auf der Dresdner Industriellenkonferenz, um dem schuldigen Menschen die Augen zu öffnen, daß jene Kreise, denen der wirtschaftlichen Kampf, die sie haben, auch noch die politische Macht erringen wollen. Treten sie auch nicht als Parteien auf, so sind doch

Industrie und Wirtschaft die Geldgeber der Reichsparteien, wie dies die Hindenburgwahl und die letzten Reichstagswahlen bewiesen haben.

Diese Herrschaften haben niemals daran gedacht, sich als Glied des Volkstörpers zu fühlen. Sie handeln nach dem Motto: Rog der Staat zugrunde gehen, wenn nur die Wirtschaft befreit!

Die Wirtschaft und ihre Führer haben in einer Zeit ungeheurer Erwerbslosigkeit verfaßt. Ihre Vorkämpfer ist die nackte Profitorientierung. Diese Wirtschaft ist nicht gewillt, durch eine Verlagerung der Arbeitszeit zur Steuerung der Arbeitslosigkeit beizutragen. Das Washingtoner Abkommen soll nicht ratifiziert werden. Anstatt den Arbeitslosen Arbeitsmöglichkeiten zu verschaffen, werden noch immer viele Tausende von ausländischen Arbeitern beschäftigt, weil sie billiger und auch willigere Arbeitskräfte sind. Demzufolge kommen die Beherrschungen auf Vorkämpfer abzugeben, obgleich die Preise andauernd steigen. Dabei steht jedoch fest:

Wird die innere Kaufkraft des Volkes nicht gehoben, kommt auch unsere Wirtschaft nicht wieder hoch.

Mit dem Augenblick, wo es den breiten Massen durch eine Erhöhung der Löhne und Gehälter möglich wird, das, was in der Kriegs- und Nachkriegszeit verhandelt und abgerufen wurde, wieder zu erleben, würde eine ungeheure Belebung und Hebung der Wirtschaft eintreten. Nach den Ausführungen des Reichsarbeitsministers im Reichstagsauschuß ist fast ein Drittel der Gesamtbeschäftigung ohne jede Kaufkraft. Erkennt man wirklich nicht, daß man mit ständiger Lohnrückbildung unter Ausnutzung der wirtschaftlichen Notlage diese Situation immer mehr und mehr verschärft? Gründlich zu überlegen sollte man bei den Direktoren und Aufsichtsräten, deren Zahl sich seit 1913 gewaltig vermehrt hat. Die Wirtschaft würde dabei nicht Schaden leiden, sondern nur gewinnen. Die Kreise, die verpflichtet sind, unsere Wirtschaft zu heben, sind zu einem großen Teil gar nicht gewillt, daran mitzuarbeiten.

Die Wirtschaft ist also nicht zur politischen Führung des Volkes berufen. Deshalb müssen wir bei den Landtagswahlen dafür sorgen, daß eine Regierung an die Macht kommt, die bereit und gewillt ist, den letzten Groschen herzugeben, um dieser Not und diesem Elend zu steuern.

Jene Kreise wollen auch

die soziale Reaktion.

Sie wehren sich dagegen, daß das, was dringender Verwirklichungsbedürftig ist, verbessert wird. Wer die Sozialreaktion bekämpfen will, muß daher dafür sorgen, daß nur Vertreter in den Landtag kommen, die dieser sozialen Reaktion den Kampf anlegen; er kann deshalb nur die Liste 4 (S.P.D.) wählen.

Die im letzten Landtage eingebrachten sozialdemokratischen Anträge auf Arbeitsbeschaffung und auf Unterstützung der Kriegsgespieler sind abgelehnt worden.

Wir müssen und die Leute, die hieran schuld sind, merken und dürfen uns nicht betören lassen von der falschen Flagge, unter der man segelt.

Stellings streifte dann kurz den Volksparteienstand, um dann noch auf den

engen Zusammenhang zwischen den Trägern der sozialen Reaktion und der Schwarzen Reichswehr und den vaterländischen Verbänden

hingewiesen, die dazu beitragen, daß die soziale Reaktion aus Mäher kommt. Diesen Beiträgen muß ein freier Ball entgegengebracht werden.

Die Beamten sollten eingedenk sein, daß es gerade die Kreise der Wirtschaft sind, die auf das Reichsfinanzministerium und die Reichsparteien in dem Sinne einwirken, keine Gehaltssteigerungen einbringen zu lassen, und die Regierungen der Einzelstaaten scharf machen, sich den Forderungen auf Gehaltserhöhungen entgegenzustellen. Deshalb weg mit dem Standesbänkel, die Beamten gehören mit den Arbeitern und Angestellten in eine Front.

Aber auch aus politischen Gründen müssen diese Preis- der Wirtschaft bekämpft werden, machen sie doch aus ihrer Macht, der Republik auf falschem Wege den Garaus zu machen, kein Hehl. Nicht durch eine Wiedererrichtung der Monarchie — die Herrschaften haben herausgefunden, daß sie auch in der heutigen Republik ihre kapitalistische Interessenspolitik sehr gut betreiben können, so daß sie mit ihr zufrieden sein können —, sondern durch eine Erweiterung der Reichsbefugnisse des Militärs.

Man führt eine Fraktion des Reichs ein, man hebt die Wirtschaft, indem man die Einkommensteuern ermäßigt und die Verbrauchssteuern erhöht, man treibt eine Finanzpolitik, die identisch mit der Steuerpolitik in dem Bestreben ist, den Besitz auf Kosten des schaffenden Volkes zu schonen, man unternimmt auch nichts gegen den General Gap, der mit den Händen in den Hosentaschen vor dem Untersuchungsausschuß in München die Verfassung und die Republik auf das schäblichste beleidigt! Wollen wir diese Zustände ändern, so müssen wir

für den sozialen Ausbau der Republik

kämpfen und hinarbeiten auf eine Verlängerung der Erwerbslosen-Unterstützungsdauer, auf eine Ausdehnung der Kurzarbeiterunterstützung, die lediglich der Sozialdemokratie zu verdanken ist, auf eine Erweiterung des Arbeitsbeschaffungsprogramms und auf eine Bekämpfung der Wohnungsnot.

Warum ist es bisher nicht gelungen, die Forderungen der Arbeiterkassen durchzusetzen? Schuld daran hat

die Zersplitterung der Arbeiterkassen.

Wir haben uns nicht als Klasse gefühlt, wir haben vergessen, daß wir den Kampf als Klasse gegen die andre Klasse zu führen haben. Das Klassengefühl und das Klassenbewußtsein ist manchmal von uns abgegangen, weil der Zersplitterungskampf ihnen den Klassenkampfgedanken geschwächt hat. Scharf bietet ein Beispiel dafür, wie diese Zersplitterung be-

Die Feme-Bestien von Küstrin

Folter- und Mordkolonnen der Schwarzen Reichswehr — Grauenvolle Prügelorgien — Wie Gröschke ermordet wurde

PD, Landsberg, 28. Oktober. (Eig. Draht.)

Der am Donnerstag begonnene vierte Landsberger Aemprosch führte 11 Angeklagte auf die Anklagebank. Es befinden sich unter ihnen alle in den letzten Jahren durch die Beteiligung an Fremdenmorden bekanntgewordenen ehemaligen Mitglieder der Schwarzen Reichswehr. 10 Anwälte teilen sich in die Verteidigung der Angeklagten. Verhandlungssachverhalt ist die Ermordung des Arbeiters Paul Gröschke im Juni 1923. Klapprott ist wegen Mordes, die andern sind wegen Beihilfe und Anstiftung, Raphael und Vogel außerdem noch wegen Meineids angeklagt.

Der Angeklagte Schiburr muß auf Vorhalt des Oberstaatsanwalts antworten, wegen Diebstahls von Weisung einmündlich mit vier Monaten, einmal mit zwei Wochen bestraft worden zu sein. Mit 18 Jahren ging er zum Baltischen Grenzschutz, 1920 bis 1921 war er bei der Reichswehr in Spandau, später bei den Reichswehren in Spandau als Bauarbeiter. Von da meldete er sich „aus Nationalgefühl“ zu den „Arbeitskommandos“ in Küstrin. Er bekam in Berlin von einem Oberleutnant Vogel als Unteroffizier eingestellt. Vereidigt wurde er auf den Namen des Führers. Auf Vorhalt des Vorsitzenden gibt Schiburr an, daß ihm gesagt worden sei:

„Verräter werden mit dem Tode bestraft.“

Vors.: Sie hatten früher einmal, Sie seien in Küstrin für den Tod des Herr anzuwerden worden? — Angekl.: Der eine hieß Andreas Her, der andre hieß Arbeiterkommando, der dritte hieß Reichswehr. Eigentlich wollte kein Mensch ganz genau, was war. Schiburr bekräftigt dann, daß die Leute, die er zu Hause verprügelt wurden, bekräftigt aber, daß er nicht ein solches kommunistisches Kommando, die die Zerschlagung zu haben, anrufen zu sein. Oberleutnant Raphael habe von dem Vorgesetzten, aber ein Auge zugedrückt.

Von der Mißhandlung des ermordeten Gröschke als Zehnter so große Schilderung: Aus Gröschke hinkam, wurde bekannt, daß er kommunistisch sei. Darauf wurde er von dem Oberleutnant Raphael in eine Kiste mit einem Eisenriegel verschlossen und darüber, wo die Kommunisten ihre Waffen hatten, wo die andern ihre Anstalt hatten usw. Ich wurde von Oberleutnant Raphael hinzugezogen, und

wenn Gröschke falsche Aussagen machte, habe ich ihn schlagen müssen, erst mit einem Nippel und dann mit einem Eisenriegel, der geschloß wurde.

Vors.: Haben Sie gehört, daß Gröschke gesagt hat, er sei kommunistisch? — Angekl.: Jawohl. Er hat angegeben, wo die Kommunisten die Waffen hatten. — Vors.: Ehe er erschossen wurde? — Angekl.: Jawohl. Er hat auch die Beute angegeben, wo die Waffen liegen, und sofort er eine falsche Aussage machte, habe ich ihn geschlagen.

Vors.: Wie wurde denn die falsche Aussage festgestellt? (Der Angeklagte schweigt.) Es ist doch ganz unwahrscheinlich, daß er zugibt: Ich bin kommunistisch. Es ist doch viel natürlicher, daß er sagt: Nein, ich denke nicht daran, kommunistisch zu sein. — Angekl.: Gröschke wurde nach Vorgang geführt, und da hat er zwei Kameraden gesagt: Wir wollen das Gewehr wegwerfen und andertief! Daraus war schon zu entnehmen, daß er nur gekommen war, um auszufundamentieren.

Vors.: Wenn er tatsächlich kommunistisch war, dann müßte ihm doch gerade davon liegen, nach Vorgang zu kommen, um festzustellen, wie stark das Herz belegt war, wieviel Munition da war usw. Das macht doch gerade den Eindruck, als ob dem jungen Menschen gespart hat und daß er davonkommen wollte. Wer hat denn festgestellt, daß er kommunistisch war? — Angekl.: Oberleutnant Raphael hat ihn gefragt, und

wenn er mit der Antwort geäußert hat, dann habe ich ihn geschlagen, bis er sagte: Ja, es stimmt. Dann wurde das zu Protokoll gegeben.

Vors.: Haben Sie ein solches Verfahren für richtig gehalten? — Angekl.: Ich habe den Befehlen meines Vorgesetzten Folge zu leisten. — Vors.: Sogar im Militärstrafgesetzbuch steht, daß ein Soldat nicht ein Vergehen begehen darf, selbst wenn ein Vorgesetzter es befiehlt.

Angekl.: Es war allgemein bekannt, daß er kommunistisch war. — Vors.: Der Mensch war doch unschuldig und Sie sagen: es ist allgemein bekannt? Schon war der Mann verurteilt. Ich muß sagen, daß ich ein sehr abgefeiertes Verfahren. Sie haben ihn mit dem Nippel geschlagen, das Nippelgeschloß soll sich vollkommen in den Körper eingedrückt haben. Schließlich war Gröschke blutüberströmt. — Angekl.: Wenn er in verurteilender Behandlung gekommen wäre, würde er vollkommen wiederhergestellt worden sein. (Große Bewegung im ganzen Saale.)

Vors.: Wie oft haben Sie geschlagen? — Angekl.: Vier- bis fünfmal. — Vors.: Was mit dem Beibringen, was mit dem Beschlagen? (Angeklagter schweigt.) Wozu denn? — Angekl.:

Auf den Rücken, auf den Kopf niemals. — Vors.: Und auf die Brust? — Angekl.: Jawohl! — Vors.: Ist Ihnen kein Mitleid gekommen? (Der Angeklagte schweigt.)

Vors.: Ist nicht einmal Oberleutnant Schulz bei Gröschke gewesen? — Angekl.: Ja, er kam im Auto gefahren, aber daß er bei Gröschke in der Zelle war, weiß ich nicht. — Vors.: War dieser Besuch des Oberleutnants Schulz an demselben Tage, an dem dann Gröschke verschwand? — Angekl.: Jawohl. — Vors.: Als Sie nun hörten, daß Gröschke ermordet ist, haben Sie sich da nicht Gedanken darüber gemacht, wer ihn wohl ermordet habe? — Angekl.: Nein.

Vors.: Als die Leiche gefunden wurde, was haben Sie da gedacht über die Todesursache? — Angekl.: Ich habe mir gar nichts dabei gedacht. — Vors.: Haben Sie in der Arrestzelle Oberleutnant Schulz und Oberleutnant Raphael gesehen? — Angekl.: Ich habe sie hineingehen sehen, aber daß sie drin waren, kann ich nicht behaupten.

Verteidiger: Hat der Angeklagte befürchtet, wenn er Befehle nicht ausführte, daß er dann sein Leben aufs Spiel setzt? — Angekl.: Jawohl.

Vor dem Untersuchungsrichter hat Schiburr ausgesagt, unter Umständen sei der Mord vielleicht auf Veranlassung von Oberleutnant Raphael aber gar von Oberleutnant Schulz ausgeführt worden. Darüber zur Rede gestellt, schweigt der Angeklagte zunächst. Schließlich bequemt er sich zu der Aussage, der Tote sei außerhalb des Hofes gefunden worden. Ohne Genehmigung des Oberleutnants Raphael habe aber niemand das Hof verlassen dürfen. Das allgemeine Gespräch sei gewesen, als Klapprott mit dem Auto gekommen war, daß Gröschke mit diesem Auto herangebracht und dann umgebracht worden sei. Es war das allgemeine Gespräch, daß Gröschke von Raphael aber auf seine Veranlassung ermordet worden sei. — Vors.: Sind Sie nicht auf den Gedanken gekommen: Das tun Oberleutnant Raphael und Schulz nicht? — Der Angeklagte schweigt.

Vors.: Haben Sie sich als Soldat gefühlt und warum? — Angekl.: Schiburr: Ich habe mich als Soldat gefühlt. Ich wollte wohl, daß ich bei der Schwarzen Reichswehr war. Aber was war gefast worden, daß die Schwarze Reichswehr zur Unterdrückung der eigentlichen Reichswehr herangezogen werden sollte. So war ja auch alles wie bei der Reichswehr. Das Gericht unterstellt als wahr, daß die Leute sich als richtige Soldaten, fühlen konnten.

(Fortsetzung des Berichtes auf Seite 3.)

nachen wird. Die kommunistischen Kräfte in ihnen seit Jahren...

die KSPZ.

Die Wels nach der Parteiverammlung am Sonntag nach der...

Ist die KSPZ. in der Tat ganz allein stehend oder führt sie doch noch Beiträge an den Parteivorstand ab?

Als Wels darauf erwidert frage: Wie kommt der dazu? wurde ihm...

Als erkläre hiermit auf das Bestimmteste, daß der Partei...

Ich stelle das hier ausdrücklich in im Einverständnis mit Wels...

Seit dem 14. wissen wir, daß die (die Modifikation) für Material...

Die Aufnahme eines jeden Mitgliedens ist nicht be...

Wie wir zu den Dingen stehen, hat Wels bereits gesagt.

Manchen von denen, die aus Verblendung der KSPZ. Ver...

Die nationalisistischen Mordbuben

und wenn er mit der Antwort geizig hat, dann habe ich ihn gefoltert, bis er sagte: Ja, es stimmt.

Der den Verhandlungsbericht über die Ermordung (Söldner), die am Donnerstag zur Verhandlung stand, durch...

Schwarze Reichswehr und Regierung

Am Donnerstag wurde in dem hiesigen Landberger Reut...

Die Arbeitslosenkampagnen im Bereich des Reichs...

Der Des Friededienstes in der Tat hier auf Grund von...

Sächsische Galerie

XVII.



Gäbel (Kommunist)

Ein Raubtäter der Weltrevolution.

ein Ende bereiten, wenn wir die wenigen Tage bis zur Wahl...

Und so wollen wir auch den Kampf zu den Gemeindeg...

für ein freies Sachsen, für ein rotes Sachsen

in dem Sinne, daß die sozialistischen Jähnen und sozialistischen...

In diesem Sinne auf zum Siege für die Liste 4. Sinein in...

Langanhaltender, hürmischer Weifall be...

Wir der eindringlichen Mahnung, am Wahltag keine...

mit Arbeit praktisch nie etwas zu tun gehabt haben und deren...

Nur wenige Prozent für die Arbeitslosen

Aus Berlin wird uns berichtet:

D. Die Reichsregierung wird sich am Freitag in einer...

Es verläuft, daß die Regierung die bestehenden Er...

Die Sozialdemokratie wurde von dem Verhandlungser...

D. Berlin, 20. Oktober. Der Reichskanzler hat zum Freitag...

Kommunistenkämpfe im Berliner Rathaus

Weil Sozialdemokraten in den Magistrat gewählt werden sollten...

D. Berlin, 20. Oktober. (Fig. Junkspruch.) Die Berliner...

zu rechnen haben, besonders auch nicht für die WSP...

Die Tragödie im Zirkus

Unter dieser Ueberschrift brachte das Blatt der Drei...

Genosse Wels

läßt dem Nächstjüngsten folgende Abfuhr zuteil werden:

Den Artikel „Die Tragödie im Zirkus“ habe ich mit einigen...

die Beseitigung der Diktatur Heine

und die Herbeiführung verfassungsmäßiger Verhältnisse in Sachse...

Wer so mit der bittersten Wahrheit umbringt, kann nicht...

Ich stelle es Ihnen frei, von dieser Zuschrift in Ihrer Zeitung...

Mit Parteitag!

Otto Wels

Eine ganz besondere Niederträchtigkeit leistete sich das...

aufeinander ein und schimpften sich selber in Wut. Schlichtes war...

Günstige Pariser Besprechung

P. Paris, 20. Oktober. (Fig. Junkspruch.) Der...

Der Generallstabchef als Verräter

Brag, 20. Oktober. Im Senat erstattete Landesverlei...

Kein Luxus, sondern

Boxstiefel, Schnürschuhe, weiß gedopp., schlanke Form	10 ⁵⁰	Boxcalf-Schnürschuhe, echt Goodyear gedopp.	14 ⁵⁰
Boxcalf-Schnürschuhe, rahmengenöhl., eleg. Form	12 ⁵⁰	Nubucleder mit Lackglanz, elegant, Gesellschaftsschuh	16 ⁵⁰
Lackleder-Schnürschuhe, weiß gedopp., beliebte Form	12 ⁵⁰	Boxcalf mit Elbdeckschuss, rahmengenöhl., elegante Form	18 ⁰⁰

unbedingte Notwendigkeit für den Herrn, zum Anzug stets den passenden Schuh zu tragen! - Wir bieten durch unsere heutigen vorteilhaften Angebote eine günstige Gelegenheit!



Neustadt

GRÖSSTES SCHUHLAGER DRESDENS

Am Wohnort des Autobeliegers Martin Schelle in Radebeul, Dorfstraße 11, ist die Wand- und Kleinfenster ausgetauscht.

Verkauf: Das 31 qm große Grundstück in Radebeul.

Verkauf: Die Gemeindefabrik Radebeul, Dorfstraße 11, ist die Wand- und Kleinfenster ausgetauscht.

Für den Bezirk gelten die §§ 100-104, für das Reichsgebiet die §§ 106 und 107 und für die Schulpflicht die §§ 108 der Bundesratsvorschriften vom 1. Dezember 1911 (RS 11 1912 S. 11).

Nach § 104 der Bundesratsvorschriften sind die Schulpflichtigen, die gewöhnlich in Schulen verkehren, seiner Verpflegung, die ein Schwere im Linderleben ausüben, das Betreten aller Gassen und sonstiger Standorte von Schulpflichtigen im Besonderen, beschränkt der Schulpflicht in Sondergebieten verpflegt, Auswanderer, die in § 74 Abs. 1 Nr. 3 des Reichsgrundgesetzes mit Befreiung bis zu 3 Jahren oder mit Geld von 15 bis zu 300 M. befreit.

Dresden, am 28. Oktober 1926. 15313
R. L. 1295/26 **Die Amtshauptmannschaft.**

Der Schiedsrichter Erich Stephan in Radebeul hat auf dem Grundstück Nr. 60/1 der Straße für Radebeul einen mechanisch betriebenen Saugweiser - 18 kg Wasserleistung - ausstellen lassen.

In Gemäßheit § 17 der Reichsgrundgesetzvorschriften wird dies mit der Aufhebung der durch den Schiedsrichter, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Umständen beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erlassenen dieser Bekanntmachung an, gerichtlich bezweifeln zu können.

Dresden, am 28. Oktober 1926. 15313
R. L. 1295/26 **Die Amtshauptmannschaft.**

Für die und zur Silberhochzeit in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke lassen wir unsern lieben Freunden und Bekannten herzlich danken.

Dresden-Mockau, Oktober 1926. 15313
Vaul Casper und Frau.

Für die und zur Silberhochzeit in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke lassen wir unsern lieben Freunden und Bekannten herzlich danken.

Dresden-Mockau, Oktober 1926. 15313
Vaul Casper und Frau.

Stadt Karten.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme durch Wort, Schrift und Blumenkranz sowie durch den reichhaltigen Inhalt meines lieben Gatten, meines guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Bruders, des Hummerers

Herrn Gustav Standfuß

sprechen wir hierdurch allen den herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Lehrer Jeuner für seine prächtigen Worte sowie den vielen Verwandten und Bekannten

Dresden-Mockau, den 28. Oktober 1926.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dir aber, lieber Vater, ruhe wie ein lebendes Gabe Dank! und Ruhe laßt! in dein fernes Grab nach.

Herrn Richard Limbach

von allen Zeiten in so reichem Maße Anteil geworden hab, herzlichsten Dank.

Besonderen Dank dem Redner der Freunde, den Herrn Gabel und dem Vorstand der von Brüdern, Hans u. Co., dem Touristenverein, die Kameraden, dem Reichsbund, dem Konjunkturverein und dem Bürger Club.

Allen, allen herzlichsten Dank!

Freital, Vural.

Weta Limbach und Kinder nebst Anverwandten.

Stets, Irene, Nelli und Zeresen war dein Leben! 15145

Familienanzeigen finden in der Volkszeitung die weiteste Verbreitung.

Spülapparate

Glas, Sphäranen, Schlauchen, Leihbänken, Hiltenspritz, Unterleib, Leinwand.

Frau Heusinger

Am Neuen 2, 1011

Freie Schwimmer, Radeberg

Morgen Sonnabend den 31. Oktober im Gäßchen Radeberg

Bekanntmachung.

1. Die Arbeitgeber werden aufgefordert, am 8. und 22. November 1926 die Lohnaufstellungen über das jeweils auf die vorangegangenen zwei Kalendermonate entfallende Entgelt für die in den Betrieben beschäftigten frankenverpflichtungspflichtigen Personen bei der Halle einzureichen und gleichzeitig die hierzu nötigen Beiträge zur Krankenversicherung und Erwerbslosenversicherung einzubringen. Falls Zahlung nicht binnen drei Tagen von den oben genannten Zahlungszeiträumen an geleistet wird, haben die Arbeitgeber die Nachzahlung von Sozialbeiträgen an gemeldeten. Diese Nachzahlung gilt als Zahlungsaufforderung im Sinne des § 397 der Reichsversicherungsordnung.

Vorbrüche zu den Lohnaufstellungen werden in unseren Geschäftsstellen kostenfrei abgehoben.

Als Grundbuch gilt der wirkliche Arbeitsordnungsplan, soweit nicht für einzelne Gruppen der Versicherten, insbesondere häusliches Dienstpersonal und freiwillige Arbeiter, Vorkaufstellen festgelegt sind.

Durch die Einreichung der Lohnaufstellungen wird die Verpflichtung der Arbeitgeber zur nachrichtsmäßigen An- und Abmeldung der Versicherten weder erlegt noch aufgehoben. Die An- und Abmeldungen sind nach wie vor mittels der vorgeschriebenen Meldeverdrücke binnen 3 Tagen nach Ein- oder Austritt zu bewirken.

2. Für Lohnaufstellungen und Lohnabrechnungen in Privatbetrieben gelten folgende Bestimmungen:

Die gegenwärtige Einhebungsperiode (Oktober) umfaßt 4 Wochen. Die Beiträge berechnen sich nach dem Barlohn zuzüglich des Wertes der Sachbezüge. Für eine Dauerfrist von 3. und für die 4. bis 6. Kalendermonate folgende Beiträge zu entrichten:

Lohnstufe	bei freier Lohn und Wohnung mit einem monatlichen Barlohn von	für die Krankenversicherung	für die Erwerbslosenversicherung
3	1251-2750 RM	2,52 RM	1,36 RM
4	2751-4250 RM	3,36 RM	1,88 RM
5	4251-5750 RM	4,20 RM	2,10 RM

Die Arbeitgeber werden aufgefordert, zur Vermeidung der Mahnung diese am 1. November 1926 fälligen Beiträge binnen drei Tagen nach Abgabe der Lohnaufstellungen zu entrichten.

Dresden, am 27. Oktober 1926.
Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Dresden.
R. L. 1295/26

V Lest die Volkszeitung!

Nähe Naumann

Fahre Germania

3 Kaufe in Winkler-Läden!

Struvestr. 9

Johannstr. 10

Prager Str. 36

Schuhhaus Baum

Radeberg, Dresdner Str. 3

Billigste Einkaufsquelle

Größte Auswahl

Wolldecken

Wolldecken

Wolldecken

Wolldecken

Wolldecken

Wolldecken

Wolldecken

Wolldecken

Wolldecken

Wolldecken

Wolldecken

Consumverein für Pieschen u. Umg.

e. G. m. b. H. zu Dresden-Pieschen.

Sonntag den 7. November 1926, vormittags 10 Uhr,
in Waples Etablissement, Dresden-Pieschen, Köhlerstraße 11.

Ordentl. Vertreter-Versammlung.

1. Bericht des Vorstandes u. Aufsichtsrates über das vergangene Geschäftsjahr.

2. Vorlage der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung auf das Geschäftsjahr 1925/26 und Genehmigung derselben.

3. Festlegung über die Verteilung der Gewinne.

4. Bericht über die hauswirtsch. Rechnung des Vereins durch den Revisor des Verbandes hiesiger Konsumvereine.

5. Genehmigung eines Geschäftsplanes in Goswig, Genehmigung der Mittel.

6. Genehmigung des Geschäftsplanes in Goswig, Genehmigung der Mittel.

7. Genehmigung des Geschäftsplanes in Goswig, Genehmigung der Mittel.

8. Genehmigung des Geschäftsplanes in Goswig, Genehmigung der Mittel.

9. Genehmigung des Geschäftsplanes in Goswig, Genehmigung der Mittel.

10. Genehmigung des Geschäftsplanes in Goswig, Genehmigung der Mittel.

11. Genehmigung des Geschäftsplanes in Goswig, Genehmigung der Mittel.

12. Genehmigung des Geschäftsplanes in Goswig, Genehmigung der Mittel.

13. Genehmigung des Geschäftsplanes in Goswig, Genehmigung der Mittel.

14. Genehmigung des Geschäftsplanes in Goswig, Genehmigung der Mittel.

15. Genehmigung des Geschäftsplanes in Goswig, Genehmigung der Mittel.

16. Genehmigung des Geschäftsplanes in Goswig, Genehmigung der Mittel.

17. Genehmigung des Geschäftsplanes in Goswig, Genehmigung der Mittel.

18. Genehmigung des Geschäftsplanes in Goswig, Genehmigung der Mittel.

19. Genehmigung des Geschäftsplanes in Goswig, Genehmigung der Mittel.

20. Genehmigung des Geschäftsplanes in Goswig, Genehmigung der Mittel.

21. Genehmigung des Geschäftsplanes in Goswig, Genehmigung der Mittel.

22. Genehmigung des Geschäftsplanes in Goswig, Genehmigung der Mittel.

23. Genehmigung des Geschäftsplanes in Goswig, Genehmigung der Mittel.

24. Genehmigung des Geschäftsplanes in Goswig, Genehmigung der Mittel.

25. Genehmigung des Geschäftsplanes in Goswig, Genehmigung der Mittel.

26. Genehmigung des Geschäftsplanes in Goswig, Genehmigung der Mittel.

27. Genehmigung des Geschäftsplanes in Goswig, Genehmigung der Mittel.

28. Genehmigung des Geschäftsplanes in Goswig, Genehmigung der Mittel.

29. Genehmigung des Geschäftsplanes in Goswig, Genehmigung der Mittel.

30. Genehmigung des Geschäftsplanes in Goswig, Genehmigung der Mittel.

Ein Vollen nach

J. Räder

Schlabitz, Baner, Otto, Altricht u. Spezialfabriken

80, 90, 100, 120

Einzahlung 10 M.

Wochenrate 3 M.

lokales Aufhängen

Georg Kayser

Fließband

Str. 8, Ecke Str.

Einzahlung 10 M.

Wochenrate 3 M.

lokales Aufhängen

Dauerwäsche

E. J. Nicolai

Frauenstraße 6, gegenüber dem

Einzahlung 10 M.

Wochenrate 3 M.

lokales Aufhängen

Herrn Mühlberg

Ultimo-Angebot

Handschuhe

Für Damen

Lederersatz

mit 1/2 Futter, 2 Druckknöpfe, schwarz und farbig 110

Trikot

innen geräuh, 2 Druckknöpfe, schwarz und farbig 135

Lederersatz

mit elegantem Seidenfutter, 2 Druckknöpfe, farbig 225

Wolle

gestrickt, mit buntem Rand oder gemustert 1,40 190

Wolle mit Seide, besonders angenehm im Tragen,

schwarz und farbig 215

Nappaleder

mit warmem Futter, 2 Druckknöpfe 575

Nappaleder

mit wolletem Strickfutter 700

Nappaleder

mit farbigem Pelzfutter 875

Für Herren

Lederersatz

mit 1/2 Futter, 1 Druckknopf, farbig 125

Lederersatz

mit warmem Futter, 1 Druckknopf, farbig 195

Wolle

lein gestrickt, mit buntem Rand, farbig 200

Wolle

stark gestrickt, hübsche Melangen 275

Nappaleder

warm gefüttert, 2 Druckknöpfe, braun 750

Kinder-Handschuhe

in Leder, Trikot und gestrickt in größter Auswahl

Wallstr. Webergasse, Scheffelstr.

Dresden

Polizei und Proletariat

An die Beamten der Sächsischen Landespolizei!

Und wie geschrieben:
Auch an euch ergreift der Ruf zur Wahl, und ihr habt das Recht zu geben: Wie haben diese letzten Jahre Koalitionspolitik geübt und materiell auf euch gewirkt?

So lag obachin nicht im Auge dieser Zeit, sich viele Erwartungen zu machen; denn nach euren Erfolgebedingungen seid ihr ein Teil des Proletariats, das sich auf der ganzen Linie in einer auf Grund der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse gegebenen Defensive befindet. Das seiner geschichtlichen Aufgabe bewußte Proletariat kümmert sich nicht so sehr um die Erfüllung von Einzelwünschen. Wohl kämpft es stetig auch um Verbesserung seiner wirtschaftlichen Lage, doch weiß es, daß sein Weg zur Freiheit noch lang ist und gewaltsam nicht verkürzt werden kann. Diese Erkenntnis hat das Proletariat nicht müßlos, aber hart gegen sich selbst gemacht. Das Licht scheint in der Finsternis, und wir kommen ihm Tag um Tag näher.

Nicht so sehr das Verlangen nach Einzelwünschen zur Verbesserung der Existenz lähmt die geschlossene Kraft des Proletariats; wohl aber das kalte Zerbrechen von Hoffnungen, die in uns allen leben, erschüttert, wenn auch nur vorübergehend, die marschierenden Truppen. So hat auf und der Klassenrat eines Teils der Führer im Sächsischen Landtag, jener verbürgerten Abgeordneten, gewirkt. Ebenso wie das Gesamtproletariat wurde auch die innerhalb eures Berufsgebietes von den verberberischen und entmenschenden Auswirkungen dieser Koalitionspolitik getroffen und gekümmert.

Denkt nach! Wie tapfer habt ihr nach der Revolution von euren neu erworbenen Staatsbürgerrechten Gebrauch gemacht. Bei den Wahlen 1920, 23 zeigten 66 Prozent sozialistische Stimmen unter euch, daß ihr den rechten Weg genommen hättet, wie lebendig und hoffnungsfroh habt ihr in den ersten Jahren des Verbundes Sächsischer Polizeibeamten eure gewerkschaftlichen Kämpfe geführt. Was dann die unerlöste Inflation alles planmäßige Wollen ausbedeutete und der wogende Nebel und einer harten Wirklichkeit gegenüberstand, die uns heute noch umgibt.

Seitdem ist in euch vieles verflüchtigt oder gar abgehoben von der einst gezeigten kampfesfrohen Solidarität. Ihr hättet nicht die jahreslangen Kampferfahrungen der organisierten Arbeiterschaft, sonst wüdet ihr demnach wissen, daß aller Kampf und alles Ausarbeiten auch in negativen Zielschritten nicht gänzlich zwecklos ist.

In den drei Jahren der Koalitionspolitik hat die Offizierskaste der Landespolizei ihr früheres Terrain verlassen und sich unter Führung des Dresdener Polizeipräsidenten Kühn, schon als ehemaliger Innenminister die hilflose Anerschriftswahne seines Ministerialdirektors Dr. Schulze; dieser rechte Führer für Richtung und Ton der rückwärtigen Polizeibeamten durch sein Beispiel auch fortschrittlich beeinflusst, wenn auch nur

vorsichtig vordrängende Polizeieinheiten, wie Leipzig, zum Einfließen auf seiner Linie.

Waren die offen vorgehenden radikalen Elemente der demokratischen Offiziersbewegung in der Landespolizei in den Jahren bis 1923 systematisch abgedrängt worden, so kam nun ähnlich wie in der Reichswehr die Credit-Atmosphäre auf und führte zur unstillbaren Durchdringung der Landespolizei im reaktionären monarchistischen, mindestens aber im volksfeindlichen Sinne. Engel und Knechtel, das sind die Namen dieser Entwürfungen. Stillestehen bei der Verfassungsfest, das ist ihr Geist. So kam die neue Wiltarisierung, die allen noch inkarnierten Beamten hinreichend bekannt ist.

Wie die Situation heute ist, zeigt ein Vorkommnis, der letzten Zeit im Standort Plauen i. B., wo nach einem Offiziersstreik die daran beteiligten Offiziere auf staatlichen Kraftwagen unter erheblichem Benzolverbrauch aus staatlichen Mitteln zu einem geselligen Beisammensein nach der weit entfernt von der Stadt liegenden Jagdbesitzung des Leiters der Plauerer Gendarmerie, Majors der Landespolizei, Franz, gebracht wurden.

Auf diesem Jagdbause flatterte unbedenklich die schwarzweiße Kriegsflagge als politisches Privatbesitznis des republikanischen Polizeimajors Franz mit dem republikanischen Papieren

Und keiner der anwesenden Offiziere fand etwas dabei; nicht die aus dem Mannschafstande Beförderter, nicht die im Deutschen Republikanismus Reichsbunde politische Vertriebenen; einträchtig feierten sie unter der schwarzweißen Fahne. Dieses Beispiel ist keine zusammenhanglose Tatsache, sondern nur eine Stichprobe durch den Querschnitt der Mentalität der sächsischen Landespolizeioffiziere.

So steht ihr unteren Beamten der Landespolizei in Verteidigung des wahren Volkswortes fast allein. Die abgehende Koalition hat solche Zustände nicht verhindert, sondern verbunkert und gefälscht: sie hat alle Anfänge des Kampfes von früher gegen diese Erscheinungen wieder erstickt und euch so die Kreuze am Hals in eurer verantwortungsbewußten Ausübung als republikanische Staatsbürger genommen.

Das ist die Schuld der Koalition von Verrat und Rücktritt, von der euch nach seitherigen Erfahrungen keine Hoffnung kommt. Das muß euch lösen, wo euer Plan ist: an der Seite des republikanisch-sozialistischen Klassenbewußten Proletariats. Unter Siegen in Sachsen wendet die Rechts- und Preußenpolitik zu neuer republikanischer Aktivität und gibt euch so auch die Hoffnung auf eine bessere Befestigung eurer materiellen Verhältnisse in der nächsten Zukunft. Darum kämpft und stimmt für die Liste der freien Beamten!

Vorwärts zum Sieg für Liste 4!

Sachsen

Schule und sozialistische Regierung!

Die Sächsische Schulzeitung, das Organ des Sächsischen Lehrervereins, veröffentlicht in ihrer letzten Nummer einen Artikel, überschrieben: Der Sächsische Landtag. In diesem Aufsatz werden besonders die Schulprobleme behandelt, wie sie bisher in Sachsen seit der Revolution durch Regierung und Parlament behandelt und gelöst wurden. Der Artikel beginnt mit folgenden Sätzen:

Die Kulturstammer und der erste Sächsische Landtag haben der sächsischen Schulgesetzgebung jenen Charakter gegeben, der den pädagogischen und sozialen Forderungen entspricht. Alle Forderungen des Deutschen und des Sächsischen Lehrervereins wurden dadurch der Berücksichtigung entgegengeführt. Die sächsische Schulgesetzgebung strebt zu der höchsten Staatschule mit dem auf Selbstverantwortlichkeit gestellten Lehrer und bündelt eine große einheitliche Schulreform im Sinne der Einheitschule an. Diese sächsische Schulgesetzgebung ist für andere deutsche Länder beispielgebend geworden. Mit einem gewissen Leid bilden die Lehrerschaften anderer Länder mit überfüllten Klassen, mit Tausenden von hilflosen Jünglingen, mit einem Konfession, mit abgewandter Selbstverwaltung, mit einer Befolgung nach dem Beförderungsschemen auf diese sächsische Gesetzgebung. — Dem zweiten, jetzt zu Ende gehenden Landtag fiel die Aufgabe zu, dieses Erbe auszubauen. Die Regierungserklärung im Dezember 1923 war sich dieser Aufgabe voll bewußt.

Dann wird diese Regierungserklärung der damaligen sozialistischen Regierung, soweit sie das Pro-

gramm für die künftige Schulpolitik im wesentlichen enthält, wiedergegeben. Resigniert bemerkt die Sächsische Schulzeitung dazu:

Bei der Regierungsbildung im Januar 1924 erhielt Dr. Kauter das Volksbildungsministerium an Stelle des bisherigen Volksbildungsministers Reichner. Leider ist seitdem die vorgezeichnete schulpolitische Linie verlassen worden.

Damit ist die Schulreaktion der Großen Koalition zwar sehr vorsichtig, aber treffend gekennzeichnet: Stillstand und Rückschritt!

Wer den weiteren schulpolitischen Fortschritt verwirklichen helfen will, muß am Sonntag sozialdemokratisch, Liste 4, wählen!

Der Ringkampf um die fetten Pfünde

Kurz vor Landtagswahl ist den Mitgliedern des Landtages eine Uebersicht über die in der vierjährigen Legislaturperiode geleistete Arbeit zugegangen. Dabei wurden alle Erinnerungen aus der Zeit der Koalitionsregierung über Vorgänge wachgerufen, die sich innerhalb der demokratischen Landtagsfraktion abgespielt haben, fernerzeit in

Schafft Wahlpulver!

Zur Führung der Wahlkämpfe gehört Geld! Kapitalisten zahlen nichts für den Sieg der Sozialdemokratie! Denkt an die Kampffondsblöcke und Sammelkassen der Sozialdemokratischen Partei.

Das Gnadenbrot

Von Verthold Viertel

Drei Cognacs, in solcher Stimmung genossen, brachten den Charakteristiker Ulrich dem russischen Knecht, dieser fieberhaften Seelenverbreiterung, beträchtlich näher. Ja, nahe war ihm jetzt das rührende Herz eines Rufoskin, stellte er mit Mühsamkeit fest. Wie leicht hatte es doch der Schöpfer — Turgenjew, in Stelvertretung — dem Rufoskin gemacht. Er gab ihm die rosige Olga Petrovna zur Tochter, eine Dame von einundzwanzig Jahren, eine weißhäutige, wohlriechende Bräutling; wenn sie auch nicht wußte, daß er ihr Vater war. Und als Rufoskin, weil er seine Vaterchaft ausgeplaudert hat, in schändlicher Weise verstoßen wird und sein altes Herz zu brechen droht, gewährt ihm Gott-Turgenjew dennoch eine erste und letzte Umarmung dieser Olga mit ihren jungen, rosigen Armen, drückt an die Knospen ihrer Brust heran, und versetzt ihn damit unter die Seligen.

Was verschlug es dagegen, daß er diese Tochter Olga einem lässigen und hochmütigen Gatten als ihrem öffentlichen und rechtmäßigen Besitzer überlassen mußte! War es nicht zuletzt geradezu Gleichgültigkeit, der leidigen Besitzler entrückt zu sein? Im Besitz der Rolle und des unweifelhaften Erfolges, welcher schon jetzt fast greifbar von der Rolle auszufließen schien, fühlte sich Herr Ulrich bereit, auf das Gut zu verzichten und Land und Haus, ebenso wie die Tochter, jenem schändlichen Petersburger Ministerialdirektor von nur zweiunddreißig Jahren, dem Herrn Pabel Nikolajew Zelenki, zu überlassen.

Zelenki — hieß nicht so ähnlich der Verwaltungsdirektor des Theaters, ein noch jugendlicher Preuze, der auch mit den berühmtesten Schauspielern sehr hummarisch und mit beamtenmäßiger Würde zu verfahren sich herausnahm? Gellinger hieß er. Erst unlängst hatte Herr Ulrich mit diesem Manne wegen eines kritischen Punktes im Vertrage, wegen eines Geldpunktes, verhandeln müssen.

Zeichen und keinen andern Ton, wie er da leider zu hören bekommen hatte, schlug auch der Zelenki des Stückes dem geheiligten Rufoskin gegenüber an. Das Herz Ulrichs, das unter dem Verwaltungsdirektor gelitten hatte, sich bitterlich zusammenziehend, wachte plötzlich mit ungeheurer Entschlossenheit empor. Ulrich-Rufoskin fühlte sich mächtig

einer überhörschweligen Großmutter, die auch vor seinem Zelenki oder Gellinger haltmachten.

Im Gegenteil, ganz von selbst ergab es sich schon jetzt, daß er um der rosigen Olga willen sogar den Zelenki verachte und liebte, mit dem allerfeinsten Kinderherzen. Und Zelenki würde sich schlecht benehmen, und Rufoskin-Ulrich würde ihn durch Großmütigkeit in den Schatten stellen und besiegen. —

Der Schauspieler Ulrich war so bewegt, daß er ganz ungewohnterweise an sein eigenes blaßes Lächeln, die kleine sechsjährige Evira, zu denken begann, welche den Nerven ihres berühmten Vaters aus dem Wege zu gehen und sich bei seinem Herannahen geräuschlos zu verflüchtigen erziehen und geübt war. — An seine Gattin dachte Herr Ulrich im Augenblick nicht.

III

Aber wie es so geht mit Dingen, um die man sich gerissen hat: es reißt irgend etwas dabei, und der Riß geht weiter. Es ergaben sich unliebsame Kleinigkeiten. So bei der Befragung der Nebenrolle Mascha; eines winzigen Könnchens übrigens.

Mascha, so hieß ein Dienstmote im „Gnadenbrot“, eine russische Kammerfrau, die, bunt gekleidet, heranzujupfen und sich frech-neugierig in den Vordergrund zu drängen hatte: was für irgendeine Anfängerin eine lebhaftes Bühnenselbst ergab.

„Bunt“, dachte Herr Ulrich, „muß sie sein, die Mascha, während mein Rufoskin ganz unbunt sein wird. Eine kleine ledere, bunte Person muß sie immerhin sein.“ Und er dachte sofort an Freiberke Dahne, eine Anfängerin, welche schon seit Jahr und Tag auf eine solche Gelegenheit, frech in den Vordergrund zu flattern, mit aller Bescheidenheit lauerte.

Uebrigens war Fräulein Dahne seit einiger Zeit wie ein zerlichter bunter Faden in das weite Privatleben des Charakteristikers Ulrich verwebt. Einmal, als er das Theater verließ, hatte er ihr bei der Portierloge einen Brief unterlegt, oder halbüberlegt, zugeworfen. „Ganz angenehm“, dachte er. „Ein kleiner dränetter Teufel mit weißem Teint und schlanken Weinen.“ Es war ein stichtiger Gedanke unmittelbar vor dem Mittagessen, wie man da eben an ein Herz d'oerere, an ein Appetitbrot denkt.

eingeweihten Kreisen viel beprochen wurden und höchstes Beistehen ausgelöst hatten.

Als die Koalitionsregierung Anfang Januar 1924 gebildet wurde, stellte die demokratische Fraktion den Finanzminister. Die Fraktion wählte Dr. Reinhold. Damit war durch die Bestimmungen seines großen Nebenablers Dr. Dehne ein dicker Strich gemacht. Dr. Dehne war über diesen Wahlaustritt hier empört. Es kam zu höchst peinlichen Austritten hervorgerufen durch Dr. Dehne. Hinter dem Rücken der Fraktion kam schließlich zwischen den geschäftstüchtigen Anwältern eine Vereinbarung zustande. Dr. Dehne und Dr. Reinhold vereinbarten, daß Dr. Reinhold nach etwa einem halben Jahre sein Finanzministeramt niederzulegen habe und Dr. Dehne an seine Stelle treten solle. Dazu ist es allerdings nicht gekommen. Dies dürfte darauf zurückzuführen sein, daß inzwischen Herr Dr. Reinhold sein Wohlwollen für den demokratischen Landtagswahlvorschlages den Weg bereitet zur Uebernahme der inzwischen freigewordenen Stelle des zweiten Direktors der Sächsischen Bank in Dresden.

Die dieser fetten Pfünde war zunächst der emporschiebende Ehrgeiz des Volkstribunen Dr. Dehne für einige Zeit gestillt. Doch bei dieser Stellenübertragung an Herrn Dr. Dehne das Wohlwollen des Herrn Dr. Reinhold entscheidend ins Gewicht gefallen sein muß, liegt auf der Hand. Der sächsische Staat besitzt einen erheblichen Aktienanteil der Sächsischen Bank, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Sächsischen Bank ist der Ministerialdirektor im Finanzministerium, Herr Dr. Hedrich.

Wie nahe liegt es doch, daß der Finanzminister Dr. Reinhold auf dem Umwege über den Anteil des sächsischen Staates bei der Sächsischen Bank den Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Bank, der zugleich im sächsischen Finanzministerium dem Dr. Reinhold untergeben war, von der Verantwortlichkeit überzeuge, daß Dr. Dehne die Direktorenstelle bekommen mußte — selbstverständlich im Interesse der Sächsischen Bank in Dresden!

Es wäre interessant zu erfahren, wie sich die demokratische Landtagsfraktion und insbesondere der große Schulmann Dr. Seifert zu diesem Vorgang zwischen Dr. Reinhold und Dr. Dehne gestellt hat.

Wie entrüstet waren doch die Herren um Dr. Dehne über die Postenlager- und Futterkräuterverwaltung unter der sozialdemokratischen Regierung!

Wenn der Wohlwollen für den Landtag eine protektorische Mehrheit bringt, wird ein Untersuchungskommission, die die Direktorenangelegenheit und die Aufsichtsratskorruption und die Pension des Ministerialdirektors Dr. Dehne gründlich zu untersuchen haben.

Ein Stahlhelmpastor als Darlehensschwindler

1 1/2 Jahr Gefängnis für den nationalen Heermann
In dem Betrugprozeß gegen den böhmischen Pastor und jetzigen Grobströbrenden Max Alfred Windisch aus Plauen vor dem Gemeinsamen Schöffengericht in Leipzig war ein großer Zeugenapparat aufgestellt worden. Die meisten Zeugen behaupteten, das Windisch ihnen sagte, daß er gute Beziehungen zu Stresemann habe, der ihm auch eine feste Anstellung in der Reichskanzlei in Aussicht gestellt habe. Einem Landwirt hatte er erklärt, daß er als nationaler Pastor gemagregelt worden sei und deshalb jetzt ein Darlehensgeschäft betriebe. Den meisten Zeugen hatte Dr. Farleben und Ophofelsen von 100 000 M. bis eine Million in Aussicht gestellt. In den meisten Fällen hatte er den Leuten Provision bis zu 1000 M. abgeschwindelt, ohne daß jemals einer in den Besitz eines Darlehens kam.

Der Staatsanwalt bezeichnete Windisch als einen irreführenden Betrüger, dem es nur auf hohe Provisionen ankomme, aber niemals in der Lage war, Geld zu vermitteln. Er beantragte für den böhmischen Schwindler eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten. Das Gericht verurteilte Windisch wegen Betrugs in 12 Fällen zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis. In diesem Urteil ist einem wütlichen Betrüger, der monatelang keine Leute auf irreführende Art um ihre Ersparnisse brachte, das Wort gelegt.

Eine Feuerwehr-Partei!

Eine Parteit erster Güte leidet sich — wie die Leipziger Volkszeitung schreibt — die freiwillige Feuerwehr von Bobelwitz bei Leipzig. In dem dortigen Gemeindeparlament gibt es eine bürgerliche, eine neutrale, eine sozialdemokratische und eine kommunistische Fraktion. Um die Wahl unter diesen vier Parteien den 580 Einwohnern zu erleichtern, hat nun die freiwillige Feuerwehr eine eigene Liste aufgestellt.

„Hör geh! nimmer! Wir sind gespannt, welche kommunale Programm die Trupp- und Schlauchführer dieser biederen Garde den heimlichverbundenen Einwohnern unterbreiten werden. Der Wortschatz zeigt, wieviel politische Schulung gewisse Teile des deutschen Volkes noch immer nötig haben!

Wer Fräulein Dahne hatte, wie es so ihre bescheidene Art war, diesen halbberühmten Blick aufgefassen und sich schon am nächsten Tage küßte in den Schutz des großen Ulrich begeben. In einem etwas langwierigen Nachmittags er war damals verdrücklich gestimmt gewesen, war er durch vier Treppen zu ihrer Wohnung emporgestiegen — hätte er im Vorhinein gewußt, daß es vier Treppen waren, dann hätte er es gelassen —, und Fräulein Dahne hatte ihm vorzusprechen müssen.

Dieser lange Umweg eines falschen Appetits verpflichtete den Meister: nicht etwa ein milderächtlicher Genuß. Immerhin hatte seine Hand auf ihren dunklen Locken geruht. Eine verholene Träne des Fräuleins, wie sich derlei zufällig ergibt, hatte diesen Akt der Krönung des jungen Talents begünstigt. Und als Herr Ulrich sagte: „Mein liebes Kind“, da kostete es ihn Mühe, den Ton dieser Worte zwischen einer ihm peinlichen Vaterlichkeit und einem alzu jugendlichen Leben, das sich sehr zur Unzeit einstellte, gehdrig festzuhalten. Auch diese Mühe verpflichtete ihn. Und so hatte Fräulein Dahne in Zukunft für eine sehr begabte Anfängerin zu gelten.

Natürlich bestand der Darsteller des Rufoskin, sehr von oben herab freilich, auf der Zuteilung der Rolle Mascha an Fräulein Dahne. Ganz wider Erwartung machte diese geringe Forderung Schwierigkeiten. Herr Ulrich mußte deutlich werden, als ihm lieb war; aus der begabten Anfängerin wurde ein ausgesprochenes Talent, ja ein großes Talent, gegen das irgendein Protektionskind des Regisseurs keinesfalls aufzutreten vermochte.

Reinhold hätte Ulrich um der Mascha willen den Rufoskin eingeblüht; er war schon fest entschlossen, die Rolle zurückzuführen. Es handelte sich schließlich um eine Prestigefrage; bei gelodertem Prestige hätte aber Herr Ulrich gewiß keinen vollständig demütigen Rufoskin zuwege gebracht. Dazu gehörte die freieste Ueberlegenheit, die unbefümmerte Beherrschung der privaten und dienstlichen Situationen.

Der Direktor, ein erfahrener Mann, sah das im letzten Augenblick gerade noch ein. Fräulein Dahne bekam die Mascha, Herr Ulrich war wieder — bis auf weiteres — quitt mit ihr.

(Fortsetzung folgt.)

Ausf...
Der Kam...
Die...
der...
hat...
genom...
Ber...
werd...
lofen...
alge...
Ange...
hat...
Soz...
Guth...
ber...
An...
rol...
ford...
Aus...
der...
Gru...
sch...
arbei...
ber...
Der...
arbei...
reic...
W...
kommen...
1. Die...
10...
Durd...
Fr...
2. Eine...
20...
emp...
Ber...
9. Un...
beits...
Part...
jurid...
erhö...
D bis...
3. Nach...
demo...
Kurz...
trag...
den...
bürg...
lich...
Arbei...
1. Die...
stuf...
Erwe...
gieren...
Bertr...
Durd...
ist dann...
5. Berl...
Rode...
6. An...
stü...
7. Ber...
ob 1...
Rode...
8. Aus...
52...
solle...
halte...
dies...
ange...
jedoc...
9. Auf...
aus...
eine...
10. Die...
betr...
frü...
erfol...
11. Eine...
bezie...
lofen...
12. Die...
Erwe...
fabri...
Juso...
ber so...
Nä...
1. Die...
2. Die...
seit...
und...
von...
geht...
Holl...
Die...
Woge...
Erw...
G...
am...
die So...
tätigen...
S

Der Kampf für die Arbeitslosenunterstützung

Was die Sozialdemokratie erreicht hat
Die Linderung der Not der Arbeitslosen zusammen mit der aktiven Bekämpfung der Ursachen der Arbeitslosigkeit hat sich die sozialdemokratische Politik zum obersten Ziel gemacht.

Vor dem Kriege gab es überhaupt keine staatliche Erwerbslosenfürsorge.
Nach Beendigung des Krieges wurde 1918 die Erwerbslosenfürsorge eingeführt. Das Ziel ist aber: Aufbau einer allgemeinen Arbeitslosenversicherung.

Angesichts der ausbrechenden schweren Wirtschaftskrise hat die Sozialdemokratie schon Mitte 1925 von der Regierung Luther sofort die notwendigen vorbeugenden Maßnahmen verlangt.

Als der Reichstag im November 1925 wieder zusammentrat, forderte die sozialdemokratische Reichstagsfraktion:

Ausreichende Unterstützung während der ganzen Dauer der Erwerbslosigkeit; Beseitigung der den Bezug einschneidenden Bestimmungen; Unterstützung der Kurzarbeiter; umfassende Maßnahmen zur produktiven Arbeitsbeschaffung.

Der Kampf um die Hilfe für Erwerbslose und Kurzarbeiter wurde bis in die Julitage 1926 geführt. Das Erreichte ist in erster Linie der Sozialdemokratie (in Zusammenarbeit mit den freien Gewerkschaften) zu verdanken.

Es wurde erreicht:

1. Die Erhöhung der Unterstützungssätze um 20 Proz. bzw. 10 Proz. bei den Familienzuschlägen und dem Höchstbetrag der Gesamtunterstützung, im Dezember 1925 (im Durchschnitt 15 Proz. Erhöhung. Die Sozialdemokratie hatte 50 Proz. verlangt.)

2. Eine zweite Unterstützungserhöhung im Februar 1926, 20 Proz. Erhöhung für Erwerbslose unter 21 Jahren und 10 Proz. Erhöhung für die Hauptunterstützungsempfänger über 21 Jahre. Die Bestimmung, daß die Verheirateten diese 10prozentige Erhöhung erst von der 9. Unterstützungswochen an erhalten, verdanken die Arbeitslosen einem faulen Kompromiß der bürgerlichen Parteien, die vor dem Einspruch der Reichsregierung juristisch die Familienzuschläge wurden nicht erhöht. In den zahlreichen kleinen Orten (Ortsgruppen D bis E) trat überhaupt keine Besserung ein.

3. Nach viermonatigen Bemühungen erreichte die Sozialdemokratie Anfang Februar 1926 die Einführung der Kurzarbeiterunterstützung ab 1. März 1926. Der Antrag der SPD., die Kurzarbeiter vom ersten ausfallenden Arbeitstag an zu unterstützen, wurde von sämtlichen bürgerlichen Parteien abgelehnt. Gewährt wurde lediglich eine Unterstützung beim 3., 4. und 5. ausfallenden Arbeitstag einer Woche.

4. Die Anschläge der Regierung, mit Hilfe einer Wristung der Erwerbslosenfürsorge nach Lohnklassen die Erwerbslosenunterstützung insgesamt erheblich zu reduzieren, wurde durch den scharfen Widerstand der SPD.-Vertreter vereitelt.

Durch die weiteren Bemühungen der Sozialdemokratie ist dann noch folgendes erreicht worden:

5. Verlängerung der Kurzarbeiterunterstützung bis Ende November 1926.

6. Anhebung der Bestimmung, die die Kurzarbeiterunterstützung auf sechs Wochen einschränkte.

7. Verlängerung der Erwerbslosenunterstützung und der ab 1. März geltenden Unterstützungssätze bis Ende November 1926.

8. Ausdehnung der Bezugsmöglichkeit allgemein auf 52 Wochen. Die 52 Wochen unterstützten Erwerbslosen sollen auch über die 52. Woche hinaus Unterstützung erhalten (Teilung der Kosten auf Reich und Länder). Die diesbezüglich in Aussicht gestellte Verordnung ist infolge angeblicher Schwierigkeiten der Länderregierungen jedoch im Monate verzögert.

9. Auf Drängen der SPD. wird auch den Erwerbslosen aus dem Baugewerbe und der Baurohstoffherzeugung eine Unterstützung über 26 Wochen hinaus zuteil.

10. Die wiederholten Versuche der Regierung, den Höchstbetrag der Erwerbslosenunterstützung auf 75 Proz. des früheren Wochenverdienstes zu beschränken, wurden erfolgreich bekämpft.

11. Einen vollen Erfolg erzielte die SPD. mit der Einbeziehung der höheren Angestellten in die Erwerbslosenfürsorge.

12. Die Frage der einmaligen Unterstützung ausgesteuerter Erwerbslosen wird auf Drängen der SPD. vom Reichskabinett erneut geprüft.

Zusammen mit den Gewerkschaften konzentriert sich der sozialdemokratische Kampf um die Erwerbslosenunterstützung, also auf folgende Punkte:

1. Die Unterstützung ist nach wie vor völlig ungenügend. Sie muß erhöht werden.

2. Die Prüfung der „Bedürftigkeit“ ist endlich zu beseitigen. Sie führt zu den größten Ungerechtigkeiten und schließt zahllose tatsächlich bedürftige Erwerbslose von der Unterstützung aus. Aus der Beitragspflicht geht ein klarer Rechtsanspruch auf Unterstützung im Fall der Arbeitslosigkeit hervor.

Die Sätze der Erwerbslosenunterstützung betragen je Woche in Mark:

	Ende 1925	Febr. 1926	ab 1. März 1926 (für Berlin, Hamburg ufm.)
Erwerbsloser Lediger	2,94—4,68	5,50—8,70	10,75
Witwe	—	—	14,—
Familienzuschläge	7,50—11,95	—	18,75
Familie mit 2 Kindern	entsprechend	10,40—16,50	—

Wegen ihres Eintretens für die Arbeitslosen verdient die Sozialdemokratische Partei die Unterstützung aller Werktätigen.

Wählt daher Liste 4.

Der Dank des Vaterlandes

Durch Zufall sind wir in den Besitz folgenden Schreibens gekommen:

Em. Hochwohlgeborn!

Der unterzeichnete Vorstand mündet sich auch in diesem Jahre wiederum mit sorgendem Herzen und bittenden Händen an seine hochherzigen Freunde und Gönner, mit der herzlichsten Bitte, auch unsere diesjährige Weihnachtskollektion durch eine Spende gütlich unterstützen zu wollen.

Die alten Kämpfer aus den heldreichen Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71 stehen alle in den sechziger und achtziger Jahren

Der amtliche Stimmzettel Landtagswahl

1	Alte Sozialdemokratische Partei Sachsens Buck — Birtz — Bethle — Eva Büttner	1	<input type="radio"/>
2	Deutschnationale Volkspartei Dofmann — Schreiber — Dr. Steschmar — Rungisch	2	<input type="radio"/>
3	Deutsche Volkspartei Dr. Blüder — Dr. Kaiser — Koenig — Sed	3	<input type="radio"/>
4	Sozialdemokratische Partei Deutschlands (S. P. D.) Arzt — Schulze — Elise Thümmel — Weckel	4	<input checked="" type="radio"/>
5	Liste der Kommunisten Kemper — Mibrecht — Schminde — Siegel	5	<input type="radio"/>
6	Deutsche Demokratische Partei H. Dehne — H. Senfert — Claus — Frank — Wied. Weil	6	<input type="radio"/>
7	Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) Kaiser — Großmann — Dr. Wilhelm — Ahmann	7	<input type="radio"/>
8	Völkisch-Soziale Arbeitsgemeinschaft, Deutschvölkische Freiheitsbewegung Groß- deutschlands, Deutsch-Soziale Partei Blumentritt — Gundl — Jahn — Mener	8	<input type="radio"/>
9	Deutsche Zentrumspartei (Christl. Volkspartei) Bruger — Spitzant — Seier — Wünsche	9	<input type="radio"/>
10	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter- partei (Hitlerbewegung) v. Müde — Dr. Grobe — Helbig — Dr. Albrecht	10	<input type="radio"/>
11	Reichspartei für Volkrecht u. Aufwertung Dr. Hermann — Götting — Vertram — Jäger	11	<input type="radio"/>
12	Reichsverband der Deutschen Haus- und Grundbesitzervereine Diener — Ehardt — Laraba — Jentz	12	<input type="radio"/>

Wähler, laßt euch nicht täuschen!

Die Partei, die an der ersten Stelle der Liste steht, führt ihren Namen zu Unrecht. Die Partei der Buck und Bethle ist keine Sozialdemokratische Partei.

Wählt Liste 4.

und sind bis auf verschwindende Ausnahmen vollkommen erwerbsunfähig. Teils krank, schwach und gebrechlich stehen diese alten Kameraden vor einem trübseligen Lebensabend. Vierteres Erfahrung müssen sie in ihren alten Tagen ertragen. Die Not und das Elend sind unbeschreiblich, wenn man berücksichtigt, daß ein großer Teil lediglich mit der Veteranenbeihilfe, welche nur wenige Mark pro Woche beträgt, sein Leben fristen muß. Bitteres Weh muß daher manchen alten Krieger beschleichen, wenn er mit ansehen muß, wie z. B. ein rüstiger Arbeiter, welchem doch jede Verdienstmöglichkeit offensteht, ein Wehrsoldat der Veteranenbeihilfe als Arbeitslosenunterstützung erhält.

Wir hoffen, auch in diesem Jahre nicht vergeblich bei Ihnen anzuklopfen um.

Mit treudeutschem Gruß!
Verband Deutscher Kriegsveteranen, Ortsgr. Leipzig.

Vorstand
Hinterchrift

Leipzig, Weihnachtskollektion 1926.

In einer Gemäldeausstellung sah ich einst eine Radierung: Ein Mann mit einem Stelzfuß drehte einen Weierkasten. Die Prüst schmierte das Eisene Kreuz und einige andre Denkmägen. Eine alte Soldatenmütze bedeckte das Haupt. Offensichtlich war es ein Kriegsverwundeter. Getitelt war das Bild: Deutschland, Deutschland über alles!

Daran mußte ich unwillkürlich denken, als ich dieses Schreiben gelesen.

Es ist leider eine traurige und beschwerende Tatsache, daß für diese alte Leute nicht genügend gesorgt wird und sie deshalb gezwungen sind, in dieser Form um Gaben zu bitten! Es muß anerkannt werden, daß die Not dieser Leute sehr, sehr groß ist.

Dieserjenige, die durch Krieg und Inflation Millionen gewonnen, rufen heute wohlgenährt im Auto an den Opfern des Krieges und der Inflation vorbei und besprühen sie mit Dreck. Daß ihre Damen Toiletten und Schmuck tragen von einem Werte, daß damit allen Veteranen mit einem Schläge ein sorgenfreier Lebensabend beschieden sein könnte. Während ihre Spröhlinge in Dielen und Kabarett das Geld durchzubringen suchen, liegt in kalter, leerer Stube ein Veteran. — Ein Veteran, welcher die, von ihrem Gesichtspunkte aus betrachtet, glorreichen Feldzüge 1864, 1866 und 1870/71 mitgemacht, seine Gesundheit, Gut und Leben eingeseht hat zum Wohle und Profit der kapitalistischen Gesellschaft, die sich heute, nachdem er bis aufs Letzte von ihr ausgelassen worden ist, nicht mehr um ihn kümmert.

Der Ertrag des jüdischen Volksoffiziers wurde verhurt.

Sier wird angekreuzt!

verworfen und zu nationalistischen Zwecken verbraucht, während Tausende von alten Leuten nicht wissen, wie sie ihr Leben fristen sollen. Das ist der Segen der Gott wohlgefälligen kapitalistischen Gesellschaftsordnung — „Treudeutsch!“

So ist denn dieses Schreiben eine Warnung an alle Wähler. Bedenkt, daß euch allen einstmals, wenn ihr bis zur Arbeitsunfähigkeit ausgebeutet seid, genau so ein trauriger Lebensabend beschieden sein kann.

Sorgt zur Wahl dafür, daß diesen kapitalistischen Volksbetrügnern und Ausbeutern das Sandweck gelegt wird.

Wählt deshalb Liste 4.

Beamte und Sozialdemokratie

Von H. Kant

Nach der Reichsberufung läßt der Beamte seine Tätigkeit nicht im Interesse einer Partei, sondern zum Wohle des Volksganzen aus. Er hat das Recht, sich politisch zu organisieren und parteipolitisch zu betätigen.

Welcher Partei soll sich nun der Beamte anschließen?

Diese Frage ist für den politisch nicht geschulten Beamten schwer zu lösen. Daß die Stellung des Beamten im jetzigen Staat eine wesentlich andere ist, als im früheren Obrigkeitsstaat, ist der Masse der Beamten noch nicht so recht zum Bewußtsein gekommen, wie es unbedingt notwendig wäre. Die Masse der Beamenschaft lebt noch immer so dahin, als ginge sie alles, was in der Welt vor sich geht, nichts an. Dabei wird gerade bei Wahlen, bei dem Kampf um die politische Macht, nicht zuletzt auch

das Schicksal der Beamten entschieden.

Besonders die Staatsbeamten müssen sich der Bedeutung der jetzigen Landtagswahlen bewußt sein. Die Beamten, die doch auch Arbeitnehmer und Verbraucher zugleich sind, können nicht tatenlos zusehen, wie ihnen der Profitorb immer höher gehängt wird. Sie müssen endlich einsehen, daß es höchste Zeit ist, zielbewusst und klar die politische Macht zu ergreifen. Legen wir die politische Macht wieder in die Hände der Parteien, die den Beamten Versprechungen machen und dem Kampf ausweichen, dann ist es zu spät, denn hat die Reaktion gestiegt und

die Kosten zahlen Beamte, Angestellte und Arbeiter.

Wann bemußt arbeiten die bürgerlichen Parteien auf eine Verteilung der Lust zwischen Beamten und Arbeitern hin, in der Erkenntnis, daß eine Solidarität zwischen Beamten und Arbeitern auf politischem, sozialem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet ihren reaktionären Plänen sehr schnell ein Ziel setzt. Das Schicksal der Beamenschaft ist eng verknüpft mit dem der übrigen Arbeitnehmerschaft. Was der Beamenschaft bevorsteht, sofern es den finsternen Rächten der Gewalt gelingt, im Freistaat Sachsen die politische Macht zu erringen, das lehrt uns ein

Blick in die Vergangenheit.

Die vielen Angriffe auf das Berufsbeamtentum aus den Kreisen der Wirtschaft lassen die Ansicht der bürgerlichen Parteien erkennen. Der freie, politisch denkende und fühlende Beamte ist der bürgerlichen Gesellschaft verhaßt. An der Erhaltung seiner Beamten-Gesellschaft hat sie kein Interesse mehr. Mit dem Beamten der Vorkriegszeit, der slavisch zu gehorchen hatte, war es etwas anders. Die tatsächlichen Bedrohungen des bisherigen Berufsbeamtentums gehen nicht von der Sozialdemokratie aus, sondern von den politischen und wirtschaftlichen Organisationen des Bürgertums. Demgegenüber hat die Sozialdemokratie die Aufgabe, in ihrem Kampf für Demokratie und Sozialismus das Berufsbeamtentum zu verteidigen.

In allen Kämpfen um die wirtschaftliche Sicherstellung und die Sicherung der verfassungsmäßigen Rechte der Beamtenklasse hat die Sozialdemokratie den Beamten jederzeit unterstützt. Sie wird es auch ferner tun. Deshalb

wählt nur sozialistisch, Liste 4.

Liste 4 ist die sozialdemokratische Liste!

Arzt — Schulze — Elise Thümmel — Weckel

Der Kulturkampf in der Jugendpflege

Die Jugendwohlfahrtspflege ist in den letzten Jahrzehnten zum wichtigsten Faktor gesellschaftlicher Erziehung neben der Schule herangereift. Ihre Arbeitsmethoden schöpft sie aus den herrschenden gesellschaftlichen Auffassungen und weltanschaulichen Lehren. So kommt es, daß auch hier, genau wie im Schulwesen, der Kulturkampf zwischen Kirche und Staat dem inneren Wesen dieser Jugendwohlfahrtspflege das Gepräge gibt. Seit der Trennung von Kirche und Staat verlor die Kirche mit allen Mitteln, wie alle Modifikation zu beanstanden oder wiederzugewinnen. Dies trat schon im Reichstag bei den Beratungen über das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz zutage. Jetzt zeigt sich vor allem der Kampf in der praktischen Arbeit immer deutlicher.

Nach dem Reichsjugendwohlfahrtsgesetz ist bei Bestellung eines Vormundes oder einer Schacharität, bei der Unterbringung eines Kindes in einer fremden Familie oder Anstalt auf das religiöse Bekenntnis oder die Weltanschauung des Kindes Rücksicht zu nehmen. Die darin liegende Absicht, einen Schutz vor Übergriffen kirchlicher Verbände zu gewähren, wird heute mit juristischer Präzision und juristischer Auslegungsmacht in ihr Gegenteil umzukehren versucht. Im Rheinland legte die Bewegung ein mit einer provisorischen Stellungnahme der katholischen Caritas, die der Arbeiterwohlfahrt unter Abtretung ihrer weltanschaulichen Gleichberechtigung die volle Mitarbeit strittig machen wollte. Ein ähnliches Schicksal hat sich in Sachsen, als reaktionäre Richter verurteilten, die von der Arbeiterwohlfahrt vorgeschlagenen Jugendämtern mit der Begründung anszuschließen, daß sich Sozialisten nur unechte Jugendliche zu beschaffen hätten, alle evangelischen getauften Jugendlichen der Inneren Mission anzuvertrauen seien. Auch bei der Übertragung von Säuglingskindern wurde vielfach von den Jugendämtern immer wieder die Innere Mission herangezogen, ohne die Arbeiterwohlfahrt in gleichem Maße zu berücksichtigen. Die Arbeiterwohlfahrt erhob in einem Rundschreiben an die Landesregierungen dagegen schärfsten Einspruch und verlangte, daß sie in erster Linie zur Fürsorge an Kindern der Arbeiterwohlfahrt herangezogen werde, weil sich gerade die heillosen Missetaten, ganz gleich, wie das Kind sonst getauft ist, nur in der sozialistischen Weltanschauung verbunden fühlen.

Weit größer ist

die Gefahr im Anstaltswesen,

dessen äußere Mißstände hier oft genau beschrieben worden sind. Lange Zeit hatten die Jugendämter bei der Unterbringung von Kindern und Jugendlichen den konfessionellen Anstalten den Vorzug vor den Staatsanstalten gegeben, weil hier die Verpflegskosten niedriger waren. Wie wenig dafür geleistet wurde und wie oft man in diesen Anstalten auf der Not eine Jugend machte, ist bekannt. Im Interesse der Stärkung der Staatsanstalten gegenüber den kirchlichen hatte der Landtag bei der Beratung des sächsischen Wohlfahrtspflegegesetzes beschlossen, daß der Staat bei Unterbringung in den Staatsanstalten die Hälfte der Kosten übernimmt. Die Innere Mission, die über viele Anstalten in Sachsen verfügt, merkte freilich bald die Wirkung dieser Bestimmung, insofern, als von da an die Jugendämter die Staatsanstalten bevorzugten. Mit der letzten Landeswohlfahrtsgesetzgebung erhob der Vertreter der Inneren Mission dagegen Einspruch und erhob vom Arbeits- und Wohlfahrtsministerium die Herbeiführung einer Abänderung der betreffenden Bestimmungen im Wohlfahrtspflegegesetz. Die Frage wird gegenwärtig noch behandelt. Es ist die rechte Zeit für uns, in diese Vorgänge einzugreifen und die Kirche in ihre Grenzen zurückzuweisen.

Aber damit sind unsere Aufgaben noch lange nicht erschöpft. Noch harzt die ganze Frage der Fürsorgeerziehung überhaupt in Sachsen einer Lösung. Die Befreiung der überlangen Arbeitszeit und der ungenügenden Freizeit der Jünglinge in den Anstalten, die Regelung der Erholungs- und Urlaubsfrage, die Revision der Strafverordnungen und sonstigen disziplinarischen Maßnahmen, die Schaffung von Lehrverhältnissen und Lehrlingsstellen zur Berufsausbildung der Jög-

linge, die Ausbildung der Anstaltsleiter -- nichts ist bisher geschehen, um diese Forderungen zu erfüllen! Unsere Arbeiterjugend und Jungsozialisten haben wiederholt im Interesse der notleidenden Klassenkassen gegen die unglaublich rückständigen Zustände in den Erziehungsanstalten durch Eingaben und persönliche Vorstellungen protestiert. Verprechungen über Verbesserungen, nichts ist geschehen!

Die Heranbildung der Anstaltsleiter ist ausschließlich noch der Kirche überlassen, obwohl der Staat es mit Wichtigkeit in seinen großen Anstalten in der Hand gehabt hätte, die Schaffung eines weltlichen Erzieherstandes vorzubereiten. So aber ist unter proletarische Jugend in den meisten Erziehungsanstalten immer noch Leuten ausgeliefert, deren ganze pädagogische Ausbildung in einer Überfütterung mit konfessionellen Dogmen besteht, und die keine Ahnung haben von den Notizen unserer heutigen Großstadtjugend. Wer sich aber unabhängig von der Kirche für den Verzug in der Jugendwohlfahrtspflege vorbereiten will, findet als bester Prof.

Genossen! Trefft alle Vorbereitungen! Bestimmt am Sonnabend muß noch ein Flugblatt verbreitet werden. Dieses Flugblatt muß in alle Wohnungen gebracht werden! Keiner darf am Sonnabend bei der Flugblatt-Verbreitung fehlen! Es gilt den letzten Ansturm! Der Geschäftsführende Vorstand.

kurier heute noch alle Wege verschlossen. Es steht zwar auf dem Papier, daß auch Volksämter in die außerkirchlichen Anstalten aufgenommen werden können. Aber ohne gibt dem Arbeiter die Mittel, außer den Reiten des Schulgeldes noch den nackten Lebensunterhalt zu bestreiten. Was hat der Staat dafür getan?

Die wohl sich aber die Kirche wieder unter der Koalitionsregierung in Sachsen ehurzichten vermochte, das zeigt das Beispiel des „Staatslichen“ (!) Schwesternhauses Kirsdorf, wo der Innenminister Max Müller die Kirche in ihre vollen Machtbefugnisse wieder eingesetzt hat. Die Folge war die, daß auch dieser Ausbildungsbezug unserer Jugend verschlossen wurde, obwohl es sich um eine kirchliche Anstalt handelt. Statt folgerichtiger Trennung von Staat und Kirche, wie sie die Verfassung vorschreibt,

Rückfall in das Mittelalter!

Eltern und Erziehungsberechtigten, Lehrer, Vormünder, Pfleger, Helfer der Arbeiterwohlfahrt, der Kinderfreunde und der Arbeiterjugend, alle, denen die Jugend anvertraut ist, wählt darum, wenn ihr den Fortschritt wünschst,

nur die Liste 4.

Aus aller Welt

Auszeichnung einer Pflegemutter

In Eisenach wurde der Frau Johanna Neffert zum 18. Oktober nach 17-jähriger Tätigkeit in ihrem Haushalt muntergütig aufgezogen hat, die Stadtmédaille verliehen.

Neue deutsche Eisenbahnstrecken

Am 2. November wird die Reichsbahndirektion Altona die neugebaute, 50 Kilometer lange Strecke Altona - Hamburg eröffnen. Gleichzeitig übergibt die Reichsbahndirektion Altona die neue Zweigstrecke der Ostbahn von Lübeck über Waren (Müritzer) - Stettin nach Rostock, Schlußlinie nach Seelow dem Betrieb, wodurch 21. Stationen nur noch auf dem Bestande der nächsten Bahnstation entfernt ist.

Ein merkwürdiger Fall. Auf einer Fahrt im Koblenz-Paderborn-Bereich wurde in der Nacht zum Sonnabend ein 60-jähriger, nur teilweise verheirateter Mann, Infolge allseitiger Alkoholgenusses war er eingeschlafen. Auf der Station Paderborn wurde er von der Polizei aufgegriffen, weil der Mann zuweilen verwirrt wurde, stellte der Arzt keinen Kuppelverband fest. Damit er seinen Kuppel auslöste, nahmen die Beamten auf die Wache mit. Am Morgen war er jedoch wieder bei Bewußtsein und erklärte die Unterbringung seitliche, war er freier. - In der Folgezeit?

Achtundennacht der Bajarden. Der Bund der ungarischen Wanderer (Tanzmädchen) hat sich in einer langen Eingabe an die englische Regierung gewandt und Einspruch erhoben gegen die inhaftige Behandlung, die den Mädchen der Wandererzunft zuteil wird. Der Bund verlangt eine geistliche Reformation einer achtundennachtigen Nachtarbeit für die Bajarden. Katalien und die Wanderer sind sehr erregt über diese Forderung. 20.000 Mann unter ihnen haben allerdings, noch die eine Antwort der englischen Regierung erfolgt ist, dem Verlangen der Wanderer Rechnung getragen und schon jetzt für die letzten Jahre einen Zuschuß von 100.000 Pfund eingeführt.

Tapiere Valentiner. In Bamberg hielten die Leute vom Schützen, Anfang Oktober wieder einmal einen Deutschen Tag. Sie künftigen sich von Kindern beleidigt, die an einem Sonntag um 10 Meter von der Straße entfernt spielen. Sie künftigen sich von Kindern hoch bewaffnet mit Gummiknüppeln, Stäbchen und Knospen auf die Kinder los und mit Schellen eine Anzahl von Frauen und Kindern auf der Straße. Ein elfjähriges Mädchen erhielt einen Schlag an einem schweren Halskettchen auf den Kopf, mehrere Kinder wurden durch Steinwürfe verletzt, eine alte Frau in einem Straßengarten getötet. Das darf man in Bayern, das in Bayern nicht verboten!

Ein verschwandener See. In Ostpreußen ist der See Dapell 118. See an der polnischen Grenze plötzlich auf unterirdische Weise nach einem Sturz ins Erdinnere verschwunden. Der See hatte eine Tiefe von 15 Meter. Während des Sturzes wurde das Wasser drei Meter hochgehoben und verlor dann, so daß nur noch ein Sumpf zurückblieb. Forschungen des Königsberger Geologen Dr. Andree haben ergeben, daß dem Verschwinden des Sees keine Bodenveränderungen oder unterirdische Abflüsse nachfolgenden zugrunde liegen, sondern daß das Wasser im Erdinnern weitergewandert ist.

Der Verkehr der Weltstadt. Zwei schwere Verkehrsunfälle ereigneten sich am Mittwochabend in Berlin. Eine Leipziger Friedhofstraße ließ ein Straßenbahnwagen mit einem dichtbesetzten Autos zusammenstoßen. Rüst Fahrgäste des Autos wurden durch Gasströme erhebliche Schüttelwunden, einer außerdem auch innere Verletzungen, so daß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte. - Im Osten Berlins kam ein Straßenbahnwagen mit einer Gruppe von 100 Fahrgästen zusammen. Die Droßke wurde 15 Meter mitgeschleudert und vollständig zertrümmert. Dem Straßenbahnwagen wurde der harte Plattform eingedrückt. Die Fahrgäste der Droßke wurden erheblich verletzt.

Das Jacht des vulkanischen Unwetters. Nach den letzten Nachrichten sind auf Cuba infolge des Erdbebens 500 Personen ums Leben und 700 verletzt worden. Der Schaden beträgt 100 Millionen Dollar. Die Stadt Guama, die im Zentrum des Erdbebens lag, ist vom Erdbeben verschwunden. Viele andere Städte sind völlig zerstört worden. Wegen 100 Schiffe sind gesunken, wobei wahrscheinlich viele Seeleute ertranken. Der amerikanische Konsul in Havana mußte mit seinem Personal das Gebirge hartnäckig verlassen. In der Stadt Guanabaca stößt man auf 16.000 Einwohner 1000 Tote.

Rest. zur Deutschen Gasse
 Köstlich, Tharandter Straße 46
 Sonnabend den 30. Sonntag den 31. Okt. und Montag den 1. November
Große Hausfirmes
 Hierin ladet reichlich ein
 Ernst Rottke und Frau

Pilpul
 und Seife
 Alle Mittel waren erfolglos. Da macht ich Schammosein mit Obermer's Nichtigst in Kasse waren dieselben verschwunden. Wieder, Gurgelgelsch. G. M. - 25. 30% verfallen M. 1. - Zur Nachbehandlung in der Gurgel-Exeme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Versandversand.

Achtung! Empfehlung! Achtung!
 Schweinefleisch 1/2 lb. 1.20 M. an Hindfleisch 1/2 lb. 1.00 M. an Geflügel-Hindfleisch 1/2 lb. 0.65 M. an Kalbfleisch 1/2 lb. 1.30 M. an und dazu die diversen Würstwaren.
Franz Lehmann jun., Fleischerstr.
 Waltherrstr. 90, neuer Straßenbahnhof 16141

Sorgen Sie für warme Kleidung
 Meine billigen Preise erleichtern den Einkauf.

Warme Stoffe für Hauskleider	2.10, 1.85, 1.75	1.25
Strickstoffartikel, Pulloverstoffe	neue Muster in großer Auswahl	1.10
Woll-Blusenstoffe	3.75, 2.40, 1.95, 1.80, 1.45	1.75
Faulecht	höbische Streifen und Karos	2.50
Jacquardschiffchen	reine Wolle, einfarb., warme Qual.	2.60
Wanleottomane	3.10	11.00
Volour de laine	für mod. Herbstkleider	3.85
Kindermantelstoffe	mit Wolle, 130 breit	6.50
Wachswat	der große Herbstartikel	3.60
Köperwat	in einl. u. gemust. 575, 4.80	2.80
Pa. Mantelplüsch u. Seel	in einl. u. gemust. 70 u. 90 br.	4.90
Herren-Anzugstoffe u. Joden	besten Fabrikat	13.50
	2.50, 21.50, 18.00	3.60

Herren-Normalhemden wolgern., in Qual. 2.10, 2.75, 2.45
Herren-Normalhosen wolgern., in Qual. 2.60, 4.02, 1.80
Herren-Futterhosen besonders warm 2.90, 2.70, 2.50
Bettuchbarchent sekopert, dicht und weich, 2.50, 1.70
Barchentbarchent weiß und farbig, mit Kanten, 140x200, praktische, wolgern, 2.95
Kamelschafwolle - Gelingheitspreis 4.75

Leimann Webergasse 1 Ecke Aitmarkt 11342

ATA Henkel's Scheerpulver **ideales Herdputzmittel**

Hafenarbeiter

Mit welcher Hingabe die Kommunisten managen, um die "Einigkeit" des Proletariats, wie sie diese werden, herbeizuführen, konnte man wiederum einmal am Freitag, dem 18. Oktober, feststellen. Am Morgen des genannten Tages wurden im hiesigen Albertinen beflaggante Flugblätter verteilt, in denen der Deutsche Verkehrsband für den Rißerfolia Streik im Hamburger Hafen verantwortlich gemacht und den Arbeitern wie üblich vorgeworfen wurde, sie hätten den Willen der Arbeiter der Weltgemeinschaft aus Furcht vor dem Vandalenabschneiden der Schiffahrtsreaktion aus Furcht getrieben und den Streik abgewürgt. Dann wurde der Dresdner Ortsverwaltung des Deutschen Verkehrsbandes der Vorwurf gemacht, daß sie im Albertinischen Verkehrsbande keine Verhandlungsbereitschaft einbringen wollten, aus allen diesen Gründen fühlten sich die "Oppositionellen" des Albertinischen Verkehrsbandes dazu genötigt, zum Freitag, dem 18. Oktober, eine Versammlung der Dresdner Hafenarbeiter einzuberufen.

Dieser ganze Kummel wich von den Hafenarbeitern aus, die bereit zu stehen, daß die Einladungen von einem gewissen Herrn unterzeichnet waren. Ein Kollege dieses Namens ist im Albertinen nicht bekannt. Von Frauen in der letzten Woche können die "Oppositionellen" Kollegen des Albertinischen Verkehrsbandes nicht durchdringen, weil sie die kommunistische Organisationsleitung nicht zur Versammlung einladen wollten. Sie hätte sich also nicht einmal gegen die unerschrockenen, die größte Versammlung, wenn nicht der ehrenamtliche Leiter, Kollege Gräter, dessen Mitteilung ersandt wurde.

Am Abend des 18. Oktober hatte ich zum gegen 8 Uhr, nach einem der großen Väterabend zusammengefunden und hatte die Mitteilung, die ihnen werden sollte. Das Material lautete: Der Streik im Hamburger Hafen". Als Kollege hatte ich einen Kollegen Siegel aus der Arbeiterbewegung befragt. Wer aber glaubte, daß er eine objektive und sachliche Darstellung der Ursachen und des Ausgangs dieses Streikes geben würde, der wurde stark enttäuscht. Das Material war ausschließlich darauf abgefaßt, den Gewerkschaftsführern für alle Rißerfolge die Schuld in die Schuhe zu schieben. Man hätte der Hamburger Hafenarbeiter trotz der Verbindlichkeitsklärung des Schiedsgerichts vom 21. September 1925 durch den Deutschen Verkehrsband weitergeholfen werden müssen. Gewerkschaftliche Arbeitsgerichte und Schlichtungsausschüsse mußten ebenfalls gehalten, um die Verhandlungen der Gewerkschaftsführer zu bewahren. Im Verlauf seiner Ausführungen berief sich sogar der Redner zu der Behauptung, daß die Kolonnenarbeiten von den Arbeitern unter Tarif verrichtet werden müßten, ebenso verhalte es sich mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Im Anschluß an dieses eigenartige Material ergriß Kollege Gräter von der Ortsverwaltung Dresden des Deutschen Verkehrsbandes das Wort. Er bezeichnete es zunächst als ein nicht gerade mutiges Verhalten der Versammlungsleitung, hinter dem Rücken des ehrenamtlichen Vorstandes und ohne die Organisationsleitung verständlich zu haben, eine derartige Versammlung einzuberufen, wenn es nicht unter einem Decknamen. Weiter wies der Redner die Behauptung zurück, daß seit drei Monaten keine Verhandlungsbereitschaft festgefunden habe, denn zum 18. September 1925 waren die Hafenarbeiter zur Versammlung eingeladen worden. Wenn der Streik nicht nach Wunsch ausgefallen war, so trifft ihn jedenfalls keine Schuld. Am liebsten sei die Einladung zur nächsten Versammlung schon heraus. Gegen das Hamburger Streikmaterial Kollege Gräter an Siegel die Frage, ob er es für richtig

halte, einen offiziellen Streik gegen einen Zwangsstreik zu führen und dadurch den Interessierten Gelegenheit zu geben, Schaden-erstattungsansprüche an das Vermögen der Organisation, die in diesem Falle sicherlich Millionenbeträge erreichen würden, zu stellen. Eine klare Antwort in kollegialer Siegel schuldige geblieben. Zur Kritik der Schlichtungsausschüsse bewies Gräter an Beispielen, daß man sie nicht in Wauld und Regen verwerfen könne, denn manche Berufsgruppe würde heute bedeutend schlechter da, wenn gar keine Schlichtungsausschüsse vorhanden wären. Auch die Dresdner Hafenarbeiter könnten über diese Einrichtung an sich nicht klagen. Zum englischen Bergarbeiter streit über die Behauptung im Einladungsflugblatt über die Frage der Streikführung arbeitete im Albertinen in der Brandenburger Versammlung am 26. Juli dieses Jahres sehr lebhaft diskutiert worden ist. Nach wie vor steht allerdings der Standpunkt, daß zunächst einmal die Massengewerkschaft in dem betreffenden Lande Solidarität zu leisten haben, ohne die Solidarität in den anderen Ländern wirksam werden kann. Armer könnte aber auch der Nachweis, daß die in den deutschen Gewerkschaften verlebende soziale nach England oder für Australien Englands nach anderen Ländern gehen, nicht erbracht werden, und dann wäre eine etwaige Arbeitsbeschaffungsaktion ins Wasser. Wegen die Verwendung Siegel, Kolonnenarbeiten würden unter Tarif verrichtet, und das Arbeitsbeschaffungsprogramm soll nicht unter den Tarif liegenden Bedingungen erledigt werden, konnte Gräter nachweisen, daß er nicht nach dem Tarif für Gewerkschafts- und Staatsarbeiter bezahlt werden und letztere nach den jeweiligen Preisenarbeiten. Er hätte weiter fest, daß sowohl Reichs- arbeitsministerium wie auch sächsisches Arbeitsministerium gegen eine Verarmung der Arbeiterklasse durch entsprechende Erfolge protest gemacht haben.

Nach ungewöhnlicher Debatte bekannte ich Kollege Siegel im Endeffekt wohl eine Erklärung der gewerkschaftlichen Organisation, aber keine Ausführungen im Referat waren nicht dem anzuwenden, diesen Worten glauben zu schenken.

Im folgenden hat der Verlauf der Versammlung erlöset, daß es mit den "Oppositionellen Kollegen" und ihrem Anhang nicht sehr weit her ist. Es muß erwartet werden, daß die Dresdner Hafenarbeiter den Querstreichen dieser Leute von vornherein energisch entgegenzutreten. Sollte wieder eine ähnliche eigenartige Einladung erfolgen, so muß die Parole lauten: Niemand geht hin!

In der am 21. Oktober d. J. stattgefundenen und ausgedehnten Versammlung hat Kollege Gräter am Schluß nochmals zu dieser Versammlung am 18. Oktober d. J. Stellung genommen und sie ganz richtig als eine feige, hinterlistige Tat bezeichnet, zu deren Unterstützung sich die Dresdner Hafenarbeiter zu haben fühlen müßten. Der ganze Verlauf der Veranstaltung hat jedenfalls bewiesen, daß es den Rednern derselben nicht darauf ankommt, die Reihen der Arbeiterschaft zu stärken, sondern daß sie versuchen, durch faule und falsche Darstellungen einzelner Vorgänge im Gewerkschaftsleben die Arbeiterschaft in das parteipolitische Fahrwasser der kommunistischen Partei hineinzuziehen.

Arbeiterstimme bis zum heutigen Tage noch nicht ab das Streikkomitee gegangen ist. Die offizielle Mitteilung aus Hamburg lautet folgendermaßen:

Der Streikleitung ist offiziell nur zweimal Mitteilung gemacht worden von dem Gewerkschaftsverband der Kommunistischen Partei übermieser hatte, die jedoch von der Streikleitung abgelehnt wurden, und arbeiten von den 100 Part, die die Streikleitung übermieser. Von dieser Summe wurde später die Delegation zum Reichsarbeitsminister bezahlt.

Alle anderen Summen sind der Streikleitung nicht zugegangen, jedenfalls hat die Mehrheit der Streikleitungmitglieder keine Kenntnis von dem Ausgang dieser Gelder gehabt. Wo sie geblieben sind und wie sie verwendet wurden, darüber kann vielleicht die kommunistische Partei oder die Internationale Arbeiterhilfe Auskunft geben. Mitglieder der Internationale Arbeiterhilfe hat man ja auch die herausgegebenen kommunistischen Flugblätter von diesen Geldern bezahlt.

In diesem Beispiel zeigt sich wieder einmal, wie billig die Solidaritätsbekundungen der SPD sind, die sie in großer Aufmachung auf der ersten Seite ihrer Zeitung veröffentlichen.

Die reaktionären sächsischen Textilindustriellen

Ein Nachspiel zur Demonstration der Textilarbeiterinnen in Wera

Der Verband der Arbeitgeber der sächsischen Textilindustrie, Sig Schmidt, hat der Sächsische Textilarbeiterverbandes brieflich mitgeteilt, daß die Arbeiterinnen, die anlässlich der Demonstration in Wera früher als zur üblichen Zeit die Arbeit verlassen haben, Kontraktbruch begangen hätten. Er teilt weiter mit, daß dem Reichsarbeitsminister von diesem Kontraktbruch Kenntnis gegeben worden sei. Der Kollege Schmidt, Leiter der Sächsische Wera, will der Verband für diesen Kontraktbruch verantwortlich machen.

Ein pactes sind, was man die ob ihrer reaktionären Einstellung bereits zu reuiger Reue gelangten we sächsischen Textilindustriellen hier teilen. Die Arbeiterinnen, die die Betriebe eine geringfügige Zeitspanne früher als sonst verlassen, um für ihre Menschenrechte zu demonstrieren, sollen also gegen den Wägen Proffil gesündigt haben; sie sollen wegen Kontraktbruchs bestraft werden.

Das ist eine so aufreizende reaktionäre Stellungnahme, daß die Antwort aller Arbeiterschichten nur sein kann: Seht erst recht organisierte Abwehr! Vor allen Dingen mühen sich das die Textilarbeiter und -arbeiterinnen sagen, die mit einem solchen Unternehmertum direkt zu tun haben.

Für die sächsische Landtagswahl am kommenden Sonntag aber gilt es, sich diese Heldentat der sächsischen Textilbarone zu merken. Diese Leute und ihre Gehammungs-freunde im Verband sächsischer Industriellen dürfen solchen nicht regieren. Freunde des Volkes müssen aus Staatsruder. Das sind allein die Sozialdemokraten. Die Textilarbeiterchaft wird es in diesem Zusammenhang überdies interessieren, zu wissen, daß ein sächsischer Mitglied des Deutschen Textilarbeiterverbandes, Genosse Alfred Dohbert, Reichen, steht. Im Leipziger Wahlkreis steht ein ausführender Stelle der Geschäftsführer der Textilarbeiter, Genosse Max Müller, Ritzschow, im Chemnitz-Bund kandidieren ferner an sächsischer Stelle die Textilarbeitergeschäftsführer Genossen Graupe, Jandau, und Ullig, Selanau.

Darum, Textilarbeiter, wählt sozialdemokratisch, wählt Liste 4.

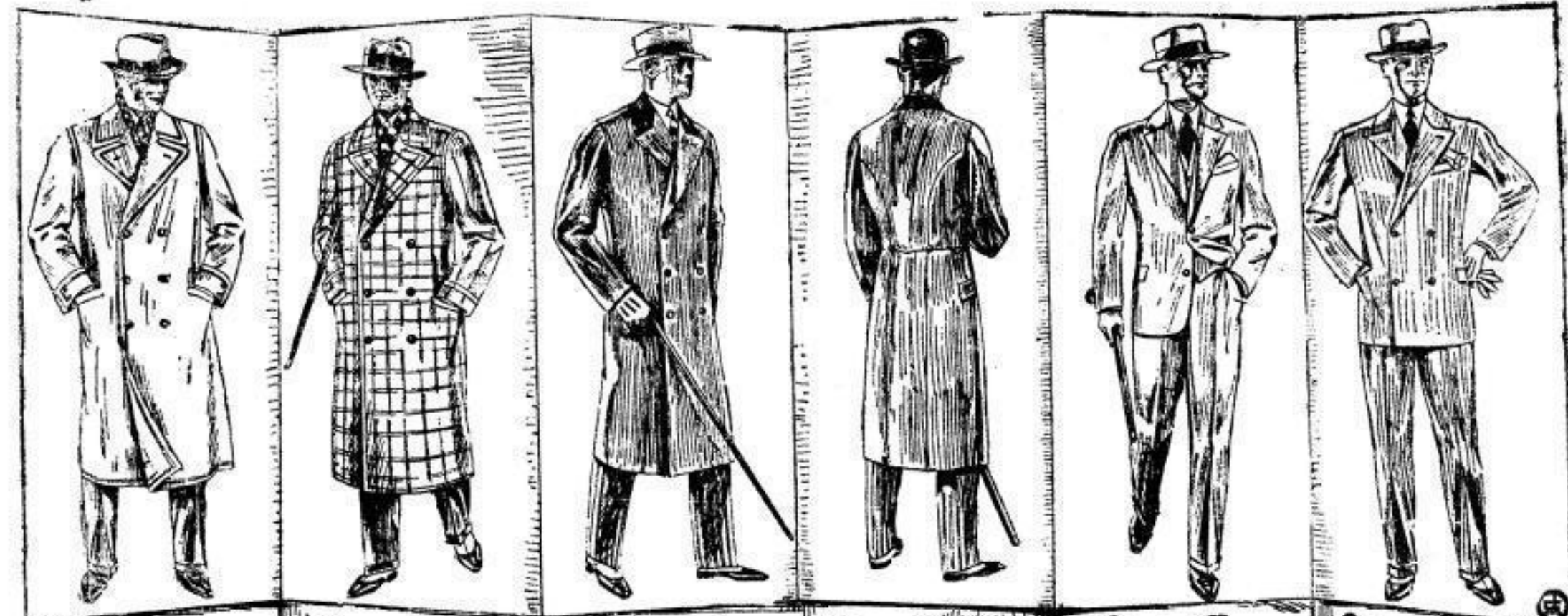
Billige Solidarität der SPD.

In der kommunistischen Arbeiterstimme vom Dienstag, dem 6. Oktober, war unter der Überschrift "Solidarität mit den Hafenarbeitern" folgende Notiz zu lesen:

Der Verlag der Arbeiterstimme überwieh heute dem Streikkomitee der Hamburger Hafenarbeiter 300 Mark zur Unterstützung der kämpfenden Hafenarbeiter.

Nichtwähig, wie wir denjenigen papierernen Solidaritäts- erklärungen der Kommunisten gegenüber eingestellt sind, erfordrigen wir uns in Hamburg, ob dem Streikkomitee tatsächlich dieser Betrag von 300 Mark zugegangen sei. Wie wir erwartet hatten, lautete die Nachricht ja, daß von den 300 Mark der Dresdner

Beweise unserer Leistungsfähigkeit!



- Dieser Ulster, Form Aachen, mit Rückeng. u. Falte, od. Form Stuttgart, weiß u. lose fallend, aus eleg. Flauchsch u. Cheviotstoffen, mit Abseite 58
- Dieser Ulster, Form Pirm, elegante Form, leicht auf Taille gearbeitet, aus schwarz u. Marrenge-Melton, ganz gefüttert auf gutem Satinella 78
- Dieser Paletot, Das mod. elegante Kleidungsstück, a. Schwarz- u. Marrenge-Melton, in tadelloser Paßform, auf Satinella, zum Teil m. Steppfütter 86
- Dieser Rockpaletot, modernste Form, auf zwei Knopf gearbeitet, aus eleganten braunen, blaugrau und blau karierten glatten Stoffen 78
- Dieser Anzug, die neue Form für den Winter, aus reinwoilenem blauen Melton, in best. Verarbeitung 92

Benutzen Sie Ihre Zahlungserleichterungen

Rob. Eger & Sohn

Nur Johannstraße Eckhaus Weiße Gasse

Der große Erfolg!

Der Garten Eden

Einige Tage verlängert!

DIE KOMÖDIE Prager/Relibahrsiraße :: Ruf 11789 und 22444



Ab Freitag den 29. Oktober Harry Liedtke



In dem Film:

Die Welt will belogen sein

Nach der Komödie „Der Splitter“ von Peter Paul Felner

Die weitere ganz hervorragende Besetzung:

Mady Christians / Imogene Robertson / Georg Alexander / Walter Rilla

Beginn der Vorstellungen: Täglich 4, 7 und 9 Uhr

Morgen Sonnabend, 30. 10., 1/2 Uhr... Dresdner Männer-Gesangverein Jubiläums-Konzert

Sarrasani täglich 8 Uhr, Sonntags auch 4 Uhr... KUNST und SPORT... Die letzten Entscheidungen

Restaurant Ritter Frundsberg... Gr. Kirmes-Feier verbunden mit großer musk. Unterhaltung

Zur Zufriedenheit Gr. Hauskirmes... musikalischer, geselliger und humoristischer Unterhaltung

Fürstentum-Lichtspiele... Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren

Trotz Erfolg: Nur noch bis mit Montag... Der Veilchenfresser... Albertini... Wilhelm Tell

Lichtspiele Freiburger Platz

Reichskrone, Radeberg... Die lustigen Spatzen... Schoppenweine, weiß und rot

Metropol-Lichtspiele Radeberg... Die Todesfahrt des U 777... Die Geheimnisse von Yukatan

Gasthof Neu-Bannewitz... Groß-Hauskirmes... Antons Weinhaus

PALAST THEATER ALAUNSTR. 28... Das verichwundene Brillantenkollier... Brandung des Lebens

S. B. D. A. Dampfer „Dresden“... fährt bei jeder Witterung Sonntag den 31. Oktober, nachm. 1 Uhr, ab Dresden-A.

RENNEN zu Dresden... Sonnabend, 30. Okt. nachmittags 1 Uhr... Sonntag, 31. Oktbr. nachmittags 12 Uhr

Der wählt gut... der morgen Sonnabend das volkstümliche Konzert des Wandervogel- und Konzert-Orchestervereins

Restaurant Sachsenburg... Große Hauskirmes... für vorzügliche Speisen und Getränke

Schweizerhäuschen... Großer Damenball... Jeden Sonnabend

Restaurant Wehlener Hof... Große Hauskirmes... für hohe Musik und humoristische Unterhaltung

Vertical text on the far right edge of the page, including 'Sport' and other fragments.

Nur 35 Mark
dieser
Portophon-Sprechapparat



In Werk 1243
Eigenes Fabrikat
Schallplatten
0.50, 0.95, 2.00
3.50 M. usw.
Musikhaus
Otto Friebe
Ziegelstraße
Ecke Steinstraße

Rind-, Schweine- und Hammelfleisch
Wurst von 20. 1.20 an
Rindfleisch (10 kg)
Wurst von 20. -.80 an
Pa. Wurstwaren
8 Reibbahnstraße 8

Kredithaus
Freudenfels
früher
Ittmann
Möbel
Konfektion
u. a.
Einzelne Sachen von
10 M. Anzahlung an.
Leichte An- u. Abzahlung
Pirnaischer Platz
Eing. Pirnaische Str. 2
1. Stock
110 274

Herrens
Lebensartartikel (sanftener
Art, wie Zwabenforten,
Zwischen, Korbhüter
W. Hensinger, Am Seck 47
nächst Zwickauerbrücke
110 184

Keine Worte Nur Tatsachen!



Alsberg

Wilsdruffer-Strasse 6-8-10.

Monatsgarderobe
1 Riesenposten v. Herrschaft.
Maß - Anzüge sowie Winter- und
Gabardine-Mäntel in allen Fassons
von 10.- bis 25.- M.
Sport-Anzüge
in allen Farben, mit Kurzer und langer
Hose, von 20 bis 50 Mark.
Winterjoppen in allen Farben u. Aus-
führungen, alle Arten Hosen, kurz und
lang, neu und gebraucht, bei
14. I. Reich 14. I.
(bei Wolke im Hause) 11206
Wer bei Reich kauft, wird reich.

Feuerfestes Tonkochgeschirr
ein Schlag für Händler
billigst gegen sofortige Kasse
Nie wiederkehrende Gelegenheit
gibt es solange Vorrat reicht 11206
E. Ulbricht, Königsbrück (Sachs), Markt 14

Farbbänder
Kohlepapier
M. & R. Zocher, Dresden
Annenstraße 9 11212

Sonderangebot
Jugendchriften
Wertvolle gutausgestattete Bücher
für M. -.80, 1.-, 1.50, 2.-, 2.50
Beachten Sie unsere Schaufenster!
Volksbuchhandlung Dresden
Wettinerplatz.

Das Buch des Arbeiters 1926/27

Ein Wegweiser für alle Schaffenden



Das Büchlein ist unentbehrlich für jeden, der Bücher für sich oder für Väterchen einkauft. Alle für den Arbeiter irgendwie wichtigen Neuerscheinungen und Neuauflagen sind aufgeführt, ihr Inhalt und ihre Art kurz erläutert und besprochen. Kennung des Ladenpreises und des Verlages. Preis M. 0.50. Portofreie Zusendung gegen Wert in Briefmarken. Vorrätig in allen unseren Filialen.

Volksbuchhandlung Dresden, Wettinerpl. 10

Du mußt von Deiner Organisation verlangen,
ganz gleich, ob es sich um Deine Gewerkschaft, Sport- oder andere Vereine handelt, daß sie ihre Drucksachen in der Volkszeitung herstellen läßt. Täglich nehmen die Vereine den Raum der Zeitung in Anspruch, aber ihre Druckaufträge geben sie oft den Privatbetrieben. Die Volkszeitung braucht aber Druckaufträge, wenn die Zeitung weiter ausgebaut und verbilligt werden soll. Darum achte stets auf die Druckfirma!

Kemnitz, Stetzel, Cossebande
und Umgebung
Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung
sämtliche Parteiliteratur und Zeitschriften.
Entnahme von Inseraten durch Conz Schmidt,
Stoitzsch, Wettiner Straße 24, Dik. sowie
sämtliche Ausleiter

Niederpoyritz
Bestellungen auf die
Dresdner Volks-
zeitung, Partei-
u. sonstige Literatur
aufträge nimmt entgegen
Br. Kowalozewski, Niederpoyritz Nr. 50

Achtung! Wilschdorf!
Bestellungen auf die Volkszeitung
und auf sämtliche Bücher und Zeitschriften
Entnahme von Inseraten
beim Kolporteur
Max Schmiedgen, Wilschdorf 19

Bestellungen auf die
Volkszeitung, sämtl. Partei-
literatur und sonstige Werke
Inseraten u. Druckfachen-Entnahme
Wid. Dornik, Wilschdorf Str. 15
- Rähnig-Hellerau.

Bestellungen auf die Dresdner
Volkszeitung, auf sämtliche
Bücher, Partei- und sonstige
Werke sowie Inserate für die
Volkszeitung nimmt entgegen
Kolporteur W. Fischer, Leonhardtstraße 1.

Sonder-Angebot!
Man beachte genau die Adresse
Man beachte genau die Adresse
garantiert reiner Trauben-Weine zu billigen Preisen
Rotwein, schön mild und dunkel . . . per Liter M. 1.10
Weißwein, wie Rheingau . . . per Liter von M. 1.20 an
Original Tarragona, dunkel . . . per Liter von M. 1.35 an
Original Tarragona, gold . . . per Liter von M. 1.40 an
Original Malaga, dunkel . . . per Liter von M. 1.45 an
Deutscher Wermouth . . . per Liter von M. 1.40 an
Italienischer Wermouth . . . per Liter von M. 1.50 an
Sonnabend, ab 6 Uhr 11264
Warm. Schinken in Brotteig
Die angegebenen Preise verstehen sich bei Abnahme von
10 Liter an. Korbflaschen sind von 5 bis 50 Liter teil-
weise zur Verfügung
Spanische Weinstube
Bodega Espanola
Große Brüdergasse 10. - Telefon 10966.

Die Gasküche ist
bequem, sauber und billig.
Um jedem die Anschaffung zu
ermöglichen, werden
Prometheus Gasherde
u. Gaskocher
die besten ihrer Art
nach **mietweise abgegeben**
In 6 Monaten für Eigenbedarf
auch Heizöfen
In versch. Größen
Ausführung mietweise!
Dresden-R., **Brecht & Co.** Lindenaustraße 13
Gebr. Eberstein, Rittmarkt 7
Gebr. Göhler, Grunauer Straße 13
Kiehlung & Schöner, Wilschdorf 8
Dresden-R., Gebr. Giese, Am Markt 7
Kochers John, Körnerstraße 1/3. 11213

Gute Bücher kauft man
in der **Volksbuchhandlung Dresden** und thut es
schon!

Ständig
billige
Möbel
aus eigener
Küchenschrank,
Stühle, Anstül-
ler, Tische
von 19. an
Schlafkammern
von 31. an
Stablmattens
von 9. an
Bettstellen
von 25. an
Kleiderbügel
von 39. an
Büfett, Giche
1-5 Mart
E. Goldhammer
19 Gr. Brüderg. 13

Fahrräder
Nähmaschinen
erhältlich und leicht
Wochenrate 3 M.
Stückzahl von 10 an
6. Okt. unterh. 38 99
D. Okt. unterh. 38 99
off. Spvett. 19. 1.
110 26

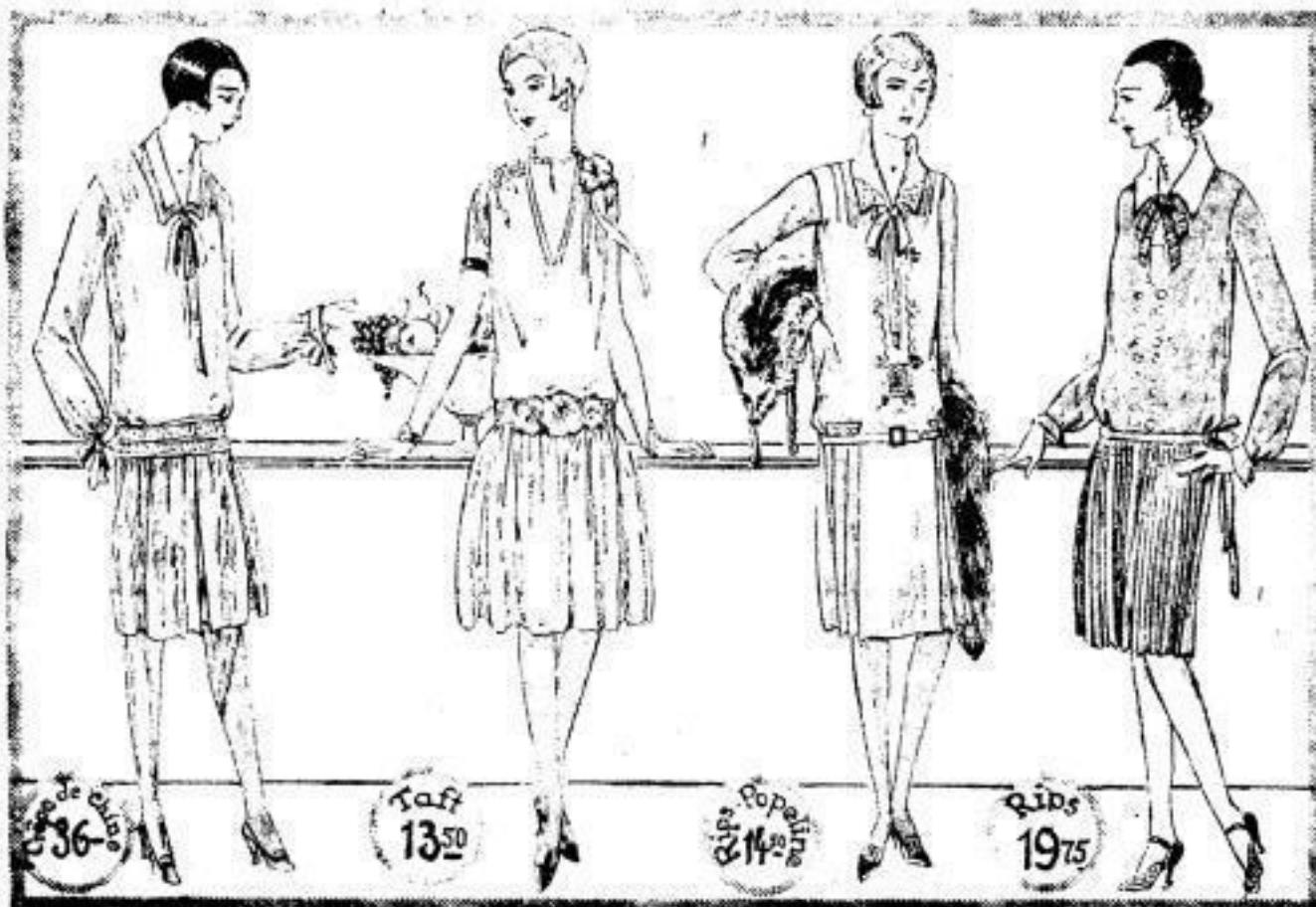
Welt unter Preis
kauf. Sie jetzt hochmod.
Wister, Paletots von 9
11. an
Anzüge (Kammern,
Gardinen, und
und. Stoff. v. N. 20 an
Sportanzüge mit 1 u.
2 Hosen v. M. 36 an
Winterjoppen M. 18 an
Hosen in gr. Auswahl
von M. 4 an
**Gummihut, Wind-
jacke, Korkkleider**
Getr. Anzüge, Paletots
von 10 M. an
Gr. Brüdergasse 41, I.
2. Haus vom Postplatz
gegenüb. d. Kirche

Ein neuer Hahnswald
**Im Vorbei-
gehen**
ist erschienen und bei
uns zu haben.
Preis 2 Mart.
Dresdner
Volksbuchhandlung
+ Gummi +
waren aller Art fauer
Damen und Herren
entw. im Jahr
Gummihaut
„Diskret“
Freibergerplatz 8
Separate Medicin
Puppenwagen
Teilszahlung oder 6 Wros
Dittich, Lilieng. 8 11214

**Eine s
Kapitals**
ist und
ein gute
Wir ber
ger
Dres
Volksbuch

Freitag
Das
glei
Dresdner
buchhand
Eine s
Kapitals
ist und
ein gute
Wir ber
ger
Dres
Volksbuch

Keine Worte Nur Tatsachen!



Oelsberg

Wilsdruffer-Strasse 6-8-10.

Hilf Kredit!
Garten- u. Hausmöbel
Polder- u. Tisch- u. Möbel
...
A. J. Schneck
...
Wettinerstr. 7, I.
...
11303



URANIA
12 Monatshefte
...
Volksbuchhandlung
...
Wettinerplatz

Das gleiche Bild
...
Dresdner Volksbuchhandlungen.

Eine sichere Kapitals-Anlage
...
Dresdner Volksbuchhandlungen

Staubend billig
...
Winter-Mantel
...
Wettinerstr. 13, I.

Dobritz.
Bestellungen
...
Paul Barthel
Wettinerstr. 13, I.



DER BUCHERKREIS
ZAHLSTELLE
VOLKSBUCHHANDLUNG
DRESDEN
...
Süßmühlstr. 10

Der grüne Film
...
Volksbuchhandlung

Zeitungs-Bestellungen
...
Süßmühlstr. 10

Sie erreichen

...
Dresdner
Volkszeitung
...
Süßmühlstr. 10

Belze
...
Belz-Joden
...
Belz-Sutter und Belz-Felle

Wadewitz
Wettinerstr. 34
...
Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10

Herm. Mühlberg

Ultimo-Angebot

Damenstrümpfe

Reine Wolle und plattiert, neueste Farben, I. Wahl	4 ²⁵	250
dieselben II. Wahl		
Beste Kaschmirwolle in jeder modernen Farbe, I. Wahl 6,35	5 ⁷⁵	395
dieselben II. Wahl		

Herren-Socken und Kinder-Strümpfe
in reicher Auswahl zu niedrigsten Preisen

Wallstr. Webergasse · Scheffelstr.
Dresden

Es lohnt sich
wenn Sie gelegentlich im großen Schrank
unseres Antiquariats herumstöbern. Sie
finden immer ein besonders hübsches
und ganz billiges Buch. Die Bestände
werden täglich ergänzt.
Volksbuchhandlung, Wettinerplatz Nr. 10.

KAFFEE

Prinzessinnenkaffee Nr. 44
Prinzessinnenkaffee Nr. 41

PAUL FRANZ

Pfund 2.80, 3.20, 3.60,
4.00, 4.40, 4.80.

Umsonst

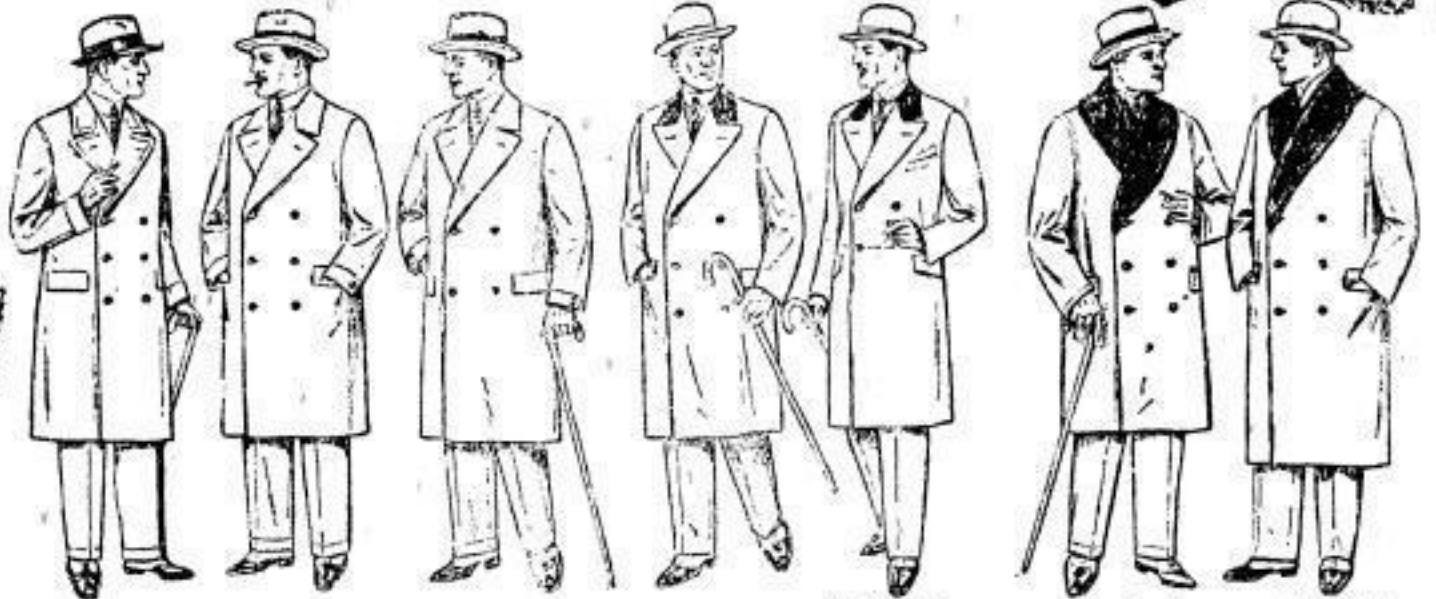
erhalten Sie vom 30. Oktbr. bis 3. Nov.
beim Einkauf von
1/2 Pfd. Kaffee oder 1 Pfd. Bendorp-Kakao
eine 100-Gramm-Tafel Schokolade
oder beim Einkauf von
1/4 Pfd. Kaffee oder 1/2 Pfd. Bendorp-Kakao
eine 50-Gramm-Tafel Schokolade
Die Gratisverteilung erfolgt
in beiden Geschäften.

Sächsischer Arbeitersport
...
Wettinerplatz 10

Herrenstoffe Kostümstoffe, Mantelstoffe, Gewandstoffe, Re- ziermatten und Ankerstoffe	Luchhaus Börschel Begr. 1886 · Dresden-K. · Scheffelstr. 10, 21 · Fernspr. 18725	Damentuche Futterstoffe, Manchester, Feins., Birkard, Pail und Uniformtuch.
----------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------



HERREN-Modellierung



Wintermantel für Herren, zweireihig, Rückenpart. u. Polle, verschied. hell- und dunkelgemust. Stoffe. M 68.-, 58.-, **38.-**

Wintermantel für Herren, moderne zweireih. Form, glatt, Rücken od. Gest. gute dunkelfarb. Qualität. M 120.-, 98.-, **78.-**

Wintermantel für Herren, eleg. neue Form, glatte Rücken und Gest. nur beste mod. gemust. Stoffe. M 140.-, 110.-, **89.-**

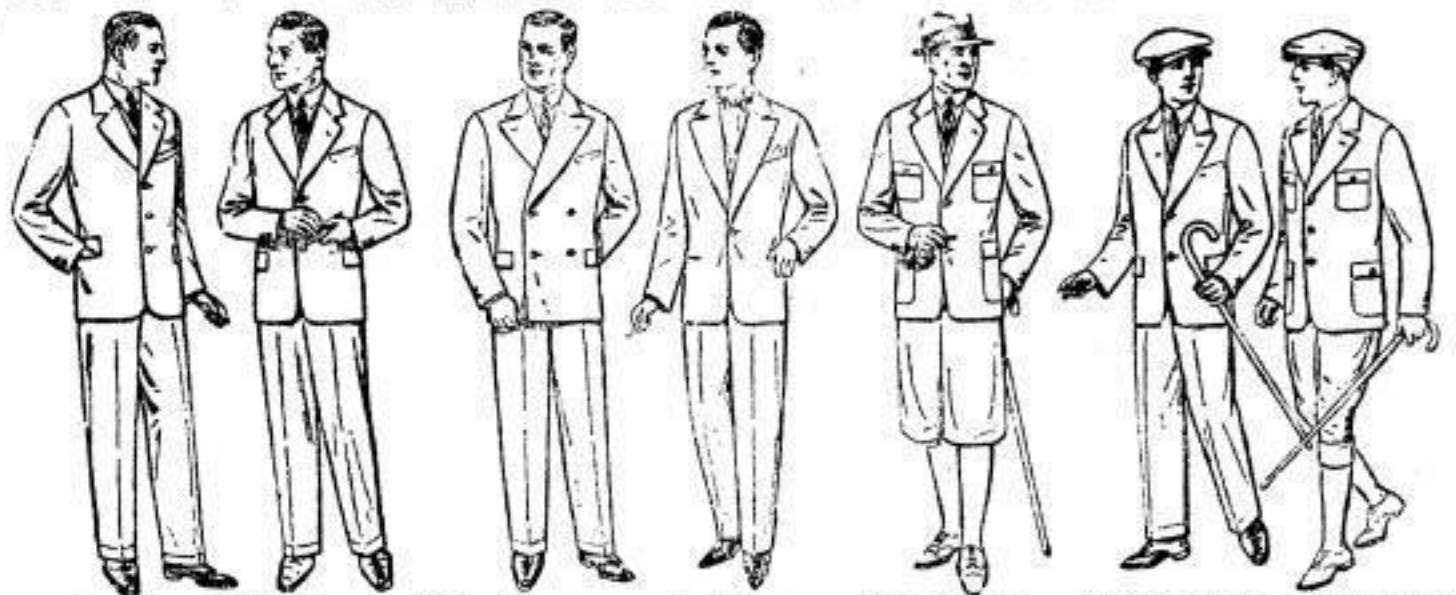
Winterpaletot mit Knöpfen, ein- od. zweireihig, aus hellen- od. dunklen Mod. Stoffen. M 120.-, 95.-, **54.-**

Gehrock-Paletot moderne flotte Form, aus la. schwarzen u. Marrong-Stoffen. M 120.-, 98.-, **59.-**

Sporipeiz aus gutem selb. oder dunkel- od. hellfarbig gemust. Stoff, bezügelte, mit versch. gut. Krage u. Futter. M 120.-, 100.-, **125.-**

Gehpeiz aus gutem selb. oder Tuche bezügelte, Futter u. Krage in divers. Beizarten. M 220.-, 200.-, **225.-**

Sie suchen Qualität-Auswahl und Preiswürdigkeit! Alles dies finden Sie bei uns! Überzeugen Sie sich durch einen unverbindlichen Besuch ☺☺



Wintermantel für Herren, zweireihig, mit Rückengut, aus hell- u. dunkelgemusterten Stoffen, ganz besonders preiswert. M **29.-**

Sakkoanzug für Herren, aus guten blauen Stoffqualitäten, guter Sitz, solide Verarbeitung, ganz besonders preiswert. M **36.-**

Lodenjoppe zweireihige Form, aus gutem Lodenstoff, mit angeheft. Futter, Muffe und Seitentaschen, ganz besonders preiswert. M **14.-**

Herren-Ulsterstoff gute tragfähige Cheviotqualität, mit angeheft. Futter, 148 cm breit, ganz besonders preiswert. M **9.50**

Berufsmantel für Herren, aus prima Nesselstoff, drei aufgesetzte Taschen, mit Rücken- oder Rundgurt, besonders preiswert. M **4.50**

Herrenhut aus gutem Wollfilz, neueste Modellfarben, in verschiedenen modernen Formen, ganz besonders preiswert. M **4.50**

Sakko-Anzug für Herren, einreihig, auf 2 Knopf gebl. aus haltbarem kräft. Stoff, solide Verarb. M 78.-, 54.-, **38.-**

Sakko-Anzug für Herren, einreihig, auf 2 Knopf gebl. aus haltbarem kräft. Stoff, solide Verarb. M 100.-, 80.-, **63.-**

Sakko-Anzug für Herren, ein- od. zweireihig, aus eleganten blauen u. farbigen Stoffen, elegant. Sitz. M 120.-, 110.-, **98.-**

Smoking moderne Form, aus versch. gut. Stoffen, Nadelknöpfe, gut. Qualität. M 140.-, 125.-, **89.-**

Sportanzug für Herren, vierreihig, Broches- od. Knickerbocker in lang. Hose, strapazier. Stoffqual. M 110.-, 88.-, **58.-**

Sakko-Anzug für Jünglinge, einreihig, auf 2 u. 3 Knopf, in b. Stoffqualitäten, neue Muster, bes. preiswert. M 64.-, 45.-, **24.-**

Sportanzug für Jünglinge, Polle Form, praktisch. in gemust. Stoffqualitäten, bes. preiswert. M 68.-, 54.-, **38.-**

Wintermantel für Burschen, mod. zweireihig, Form, aus strapazierfähigen hell- u. dunkelgem. Stoffen, M 45.-, 38.-, **24.-**

Wintermantel für Herren, zweireihige Schwedenform, aus gut. dunkelfarbigen Stoffen. M 80.-, 68.-, **48.-**

Wintermantel für Herren, mod. zweireihige Form, aus haltb. warmen Stoffqualitäten. M 110.-, 98.-, 78.-, **58.-**

Gummimantel, wetterfest, mit versch. gut. Stoff- u. Koperber, beste Ausm. Merg. Schützler, 49.-, 30.-, 24.-, **13.75**

Lodenmantel für Herren u. Jünglinge, aus prakt. trieb. Schützler, in Polle Form, Anordn. M 60.-, 49.-, 27.-, **19.50**

Gabardinenmantel aus reinwoll. Import. Stoffen, beste Verarb., dreireih. Paletot od. Schützler, M 108.-, 90.-, 70.-, **75.-**

Lodenjoppe, warm gefüllt, dreireih. Brust- u. Vollspalten, guter Loden, mit Brust- u. Seitentaschen, bes. preisw. M 30.-, 20.-, **21.-**

Herren-Sakkoanzug, einreihig, auf 2 u. 3 Knopf gebl. aus farbigen Stoffen, moderne Muster. M 78.-, 54.-, **28.-**

Herren-Sakkoanzug, einreihig, auf 2 Knopf gebl. aus hellen eleg. gemust. Stoffen, tadell. Ausführung, M 110.-, 88.-, **58.-**

Herren-Sportanzug, vierreihig, mit Broches- u. Knickerbocker, haltbare Stoffe, eleg. sportl. Verarb. M 110.-, 98.-, **63.-**

Herren-Windjacke aus prima imprägnierten Zellulose- u. Covercoatstoffen, ultra u. hochgeschl. zu tragen, M 120.-, 100.-, **9.50**

Herren-Sportjoppe, Besesselform, aus fest. strapazierfäh. Stoffen, versch. St. Verarb. bes. preisw. M 20.-, 15.-, 11.-, **9.75**

Herren-Beinkleid, gestreift, mod. Dessin, elegant. Verarb. zum Marango Sakko u. Rock, best. Verarb. M 20.-, 15.-, **9.75**

Herren-Sportmütze, moderne Form, gute Stoffe, in hellen Farben und gestreift. M 2.50, 2.25, 1.95, **0.95**

Oberhemd, Zeplia u. Perkal, schöne Streifen u. Muster, gute Qualität mit zwei und einem Kragen. M 10.50, 7.50, 6.50, **4.90**

Oberhemd, weiß, mit Doppelknopfschleifen, aus prima Satin, mit Ray-Strreifen und Piqueinsatz. M 11.50, 8.50, **5.90**

Oberhemd, Frikotin, in den modernsten Streifen- und Karo-Verarb., mit einem Kragen. M 10.50, **11.75**

Schlafanzug, Zeplia od. Perkal, gestreift, kratzfrei und einreihig, geschlossene Ausf. M 11.-, 10.75, 10.50, **9.75**

Schal, moderne Farben, in Stoff- und Karo-Verarb., besonders preiswert. M 2.25, 2.25, **1.95**

Selbstbinder in vielen schönen Farben und Mustern. M 2.25, 2.25, 2.25, 1.75, 1.50, **0.95**

Die Versand-Abteilung erledigt für Auswärtige umgehend alle Bestellungen / Fernverkehr 21038, 21138, Ortsverkehr 25321, 22895 Benutzen Sie unseren Kontoverkehr / Kurzwaren-Abteilung / Lyon-Schnitte

RENNER

DRESDEN MODEHAUT ALTMARKT